

Genre: Action/Adventure

Rating: PG, aber vielleicht später PG-13

Feedback: Ja. - dealunae@yahoo.de

Disclaimer: Bin nicht Tolkien und habe somit absolut keine Recht auf irgendeinen Charakter, mit Ausnahme des Bösewichts...;)

Die Reise nach Norden

1. Kapitel

Als Legolas vom Pferd stieg, lächelte er.

Fast zwei Jahre hatte es gedauert, aber nun würden er und Aragorn, der König von Gondor, einander wieder treffen.

Hinter ihm sprang Gimli grummelnd vom Pferd. Der Zwerg mochte inzwischen weniger abgeneigt gegen die großen Tiere sein, aber dennoch - den Boden unter seinen Füßen zu spüren war ihm eindeutig lieber!

"Gimli, Legolas!", erklang eine Stimme von oben herab.

Legolas sah auf. Im ersten Stock, am Geländer stand Aragorn und sprang herunter - anstatt die Treppe zu wählen. Legolas schüttelte kurz den Kopf und umarmte dann seinen Freund. Schließlich lösten sie sich voneinander und Gimli trat näher und verbeugte sich.

"Mein König" Aragorn lächelte nur und umarmte den Zwerg.

"Wie ich mich freue euch beide zu sehen!", sagte er.

Aragorn führte seine Freunde zu Arwen und sagte dann: "Entschuldigt mich bitte für einen Augenblick. Ich muss noch jemanden begrüßen."

Arwen lächelte Legolas und Gimli höflich an, aber irgendwie schien sie kaum Freude zu empfinden.

"Ist alles in Ordnung?", fragte Gimli vorsichtig.

Arwen zögerte und erwiderte leise: "Verzeiht, dass ich nicht die Begeisterung empfinden kann, die euer Besuch zweifellos hervorrufen sollte. Ich möchte euch bitten mich heute abend zu treffen. Nach dem Bankett. Ihr werdet den Grund dann schon erkannt haben."

Elb und Zwerg nickten stumm. Arwen lächelte sanft. "Bitte sagt Aragorn nichts davon."

Wieder nickten die beiden, jedoch schon leicht beunruhigt. Arwen führte sie zu ihren Unterkünften.

Aragorns Augen leuchteten auf als ihm ein älterer Mann entgegentrat.

"Gandalf ...", begrüßte ihn Aragorn erfreut

Gandalf beugte das Knie.

"Mein König ..."

Aragorn ergriff die Hände des Alten und zog ihn hoch. "Gandalf, ... ich bin immernoch Aragorn."

Gandalf lächelte. "Aragorn, Sohn von Arathorn, Erbe Isildurs und König von Gondor."

Für einen Moment lang mussten sie beide einander stumm.

Gandalfs Lächeln wurde breiter, er trat vor und umarmte Aragorn. "Elessar ...!", rief er, "Aragorn! Wie lange ich dich nicht gesehen habe!"

Für Minuten hielten sie einander nur fest, niemand sprach. Irgendwann lösten sie sich voneinander. Aragorn sah Gandalf an, der ihn eingehend musterte. Schließlich schüttelte er den Kopf.

"Was für ein Gastgeber ich bin! Verzeih mir, mein Freund. Du wirst erschöpft sein!" Mit diesen Worten führte der König den Mithrandir davon.

~ ~ ~

Der Tag verging schnell, gegen Abend trafen Merry und Pippin ein. Das Bankett, das zu Ehren der Gäste abgehalten wurde, dauerte bis spät in die Nacht. Schließlich erhob sich Aragorn von seinem Stuhl und wartete bis ihm die uneingeschränkte Aufmerksamkeit all seiner Gäste zuteil wurde.

"Liebe Freunde, viel zu selten geschieht es dass wir zusammenkommen ohne einen triftigen Grund, der jener wäre dass die Sehnsucht uns einander zutreibt. Zum Einen ist dieser natürlich der Grund, weshalb ich euch gebeten habe zu kommen.

Jedoch zum anderen werde ich mich so bald wie möglich auf eine Reise begeben und ... euch bitten mich zu begleiten."

Er hob die Hand, denn sogleich wollten seine Freunde - allen voran Legolas und Gimli, bekräftigen dass sie mit ihm überall hingingen wenn er sie nur fragte. Er lächelte flüchtig und fuhr fort: "Bevor ihr mir eure Zustimmung gebt - werde ich euch sagen, worum es geht."

Er zögerte. "Es heißt, dass alle Ringe, die einst erschaffen wurden, zerstört wurden oder verschwanden. Den Elben wurden drei Ringe gegeben, ich bin sicher, ihr alle wisst das. Einer dieser Elben war ein Vorfahre Isildurs. Sein Ring versprach Heilung. Dieser Ring", seine Stimme zitterte für einen Moment, ,, verschwand ehe Sauron kam. Es ..." Er brach kurz ab, überlegte es sich plötzlich anders und sagte: "Dieser Ring soll den Elben zurückgegeben werden. Es heißt, dass er im Norden zu finden ist. In welchem Land weiß ich nicht genau, was diese Reise umso gefährlicher macht. Die Ents scheinen es zu wissen. Deshalb wird meine Reise mich zuerst zu ihnen führen. Wer von euch mich begleiten will, dem danke ich."

Sie alle spürten, dass mehr dahinter war, dass es etwas gab dass Aragorn ihnen nicht zu sagen vermochte. Aber niemand fühlte sich abgeschreckt. Aragorn war der König Gondors, wichtiger: er war ihr Freund. Sie hatten nicht vor ihn allein ziehen zu lassen. Deshalb sagte jeder einzelne von ihnen zu.

2. Kapitel

Das Bankett war zu Ende, aber Aragorn konnte noch nicht schlafen. Eine Weile wollte er noch im Garten spazieren gehen. Niemand sonst war um diese Zeit dort, nichts war zu hören als das Rascheln der Blätter im sanften Wind

Aragorn seufzte.

Diese Reise ... sie würde ihm die Möglichkeit geben Gondor zu verlassen - für einige Zeit.

Er wollte den Ring suchen, weil man ihn darum gebeten hatte. Aber natürlich - das war nicht der einzige Grund. Er liebte Arwen, mehr als alles andere, er liebte auch Gondor, sein Volk nur ... ein Mal wieder durch die Wälder zu streifen, seine Königswürde hinter sich zu lassen, wieder einfach Aragorn, Streicher, zu sein nicht Aragorn, Erbe Isildurs und König von Gondor. Einfach er selbst. Arwen sorgte sich natürlich, das wußte er. Wenn sie bäte zu bleiben, würde er es tun. Aber er hoffte dass sie das nicht von ihm verlangen würde...

Seit 2 Jahren saß er hier fest.

Er tat, was sein Schicksal war, er regierte Gondor. Er hatte Gondor vereint, nun regierte er es. Aber dennoch war er sein ganzes Leben ein Waldläufer gewesen, die Leute nördlich von Gondor kannten ihn als „Streicher“ nicht als Aragorn, Sohn von Arathorn. Aber selbstverständlich musste er sich auf seine Aufgabe konzentrieren - diese Reise durfte nicht einfach zu einer Flucht werden. Einer Flucht vor seinem Alltag. Nein ... das würde sie auch nicht. Er war schließlich Aragorn und er wußte, was er zu tun hatte

Zur gleichen Zeit stand Arwen am Fenster ihres Gemachs und beobachtete Aragorn wie er durch den Garten schlenderte.

Sie wußte, ihretwegen würde er die Reise nicht machen. Aber das durfte sie ihm nicht antun. Sie wußte doch wie gern er es tun würde.

Aragorn ... ihr Liebster...

Jemand räusperte sich dezent.

Verblüfft, dass sie nicht gehört hatte dass sich ihr jemand genähert hatte, wandte sie sich um. Sie lächelte flüchtig als sie Legolas und Gimli sah, die vor ihr standen. Sie musterte sie einen Augenblick und sagte dann: „Ich bin davon ausgegangen, dass Ihr Aragorn auf der Reise begleiten würdet. Es freut mich, dass Ihr das tatsächlich tun werdet.“

Legolas nickte.

„Wir würden Aragorn nicht alleine ziehen lassen.“

Arwen lächelte dankbar. „Ich weiß ...“ Sie wandte sich wieder dem Fenster zu und sah in den Garten hinab, auf Aragorn der dort leise umher wanderte. Sie zögerte einen Augenblick, ehe sie leise zu Sprechen begann. Gimli musst genau hinhören um ihre Stimme zu vernehmen, denn unbewußt schien sie mit sich selbst zu sprechen anstatt mit Gimli und Legolas.

„Aragorn ist ein guter König, denn er ist tapfer und weise. Dennoch ... ich fürchte um ihn. Ich zweifle nicht an ihm, nein bestimmt nicht, aber er ist jetzt der König von Gondor. Das hat ihm Freunde wie Feinde gemacht. Diese Reise ... sie bedeutet Aragorn sehr viel. Ich könnte ihn nicht davon abhalten sie anzutreten, wo ich selbst nicht weiß was das Beste ist. Ich vertraue Aragorn. Und hier festhalten kann ich ihn auch nicht.“

Sie wandte sich zu Gimli und Legolas um und hob die Stimme ein wenig. „Worum ich euch bitte ist einfach: Achtet auf den König von Gondor, ohne ihm jedoch die Freiheit zu nehmen „Aragorn“ zu sein.“ Legolas zögerte. „Meine Königin ... Arwen ... wir werden Aragorn mit unseren Leben verteidigen wie wir es getan hätten wenn er nicht der König von Gondor wäre. Er ist zu aller erst unser Freund, Aragorn.“ Gimli nickte zustimmend und Arwen lächelte schwach.

„Ich danke euch.“, flüsterte sie, „aber seid nicht beleidigt bei dem, was ich sage. Ich weiß ihr seid seine Freunde. Ich bin sicher dass es keiner Erinnerung meinerseits bedarf, damit ihr auf Aragorn achtet. Aber, Legolas, Gimli, ich bin seine Gattin, ich liebe Aragorn. Ich musste mich versichern, indem ich es von euch selbst gehört habe, dass ihr meinen Liebsten schützen werdet.“

Gimli nickte verständnisvoll.

Die beiden verließen den Raum, Gimli leise murmelnd. „Auch wenn ich mich frage, wozu wir Aragorn beschützen sollen und nicht eher diejenigen, die sich ihm in den Weg stellen...“

3. Kapitel

Die Sonne war eben untergegangen als die sechs Gefährten am Fangornwald ankamen. Obwohl sie Freunde der Ents waren - oder vielleicht auch nur „willkommene Gäste“ - zögerten sie den Wald zu betreten. Es war schließlich immernoch der selbe furchteinflößende Wald wie vor zwei Jahren. Eine Weile standen die Sechs am Waldrand, schweigend, einander fragende Blicke zuwerfend, als würden sie sich gegenseitig um Beistand bitten.

Schließlich wandte sich Aragorn an seine Freunde: „Gandalf, Pippin, begleitet mich. Ihr anderen wartet bitte hier.“

Die übrigen nickte zustimmend, als Aragorn vorsichtig den Wald betrat, gefolgt von Gandalf und Pippin. Zugegeben, bei seinem ersten Besuch in diesem Gebiet war er nicht derart behutsam und vorsichtig vorgegangen, aber was ihn nun verlangsamen ließ war nicht etwa Furcht sondern tiefster Respekt gegenüber den „Seelen“, die diesem Wald innewohnten.

Im Wald selbst war es schon dunkel, aber das war ja eigentlich nichts Neues - es schien im Fangornwald einfach immer dunkel zu sein. Natürlich war das bei *diesem* Blätterdach überhaupt kein Wunder. Ein leises Murmeln hatte sich erhoben sobald Aragorn und die beiden anderen das Territorium betreten hatten. Pippin warf nervöse Blicke um sich, und das obwohl er sicher war dass es keinen Grund für ihn gab Angst zu haben. Mit einem Schlag verstummte das Gemurmel, selbst das Rauschen der Blätter schien aufzuhören.

Aragorn kniff die Augen zusammen, sagte aber nichts. Irgendwie glaubte er eine Präsenz zu „spüren“. Nein, er *wußte* einfach, dass außer ihnen nicht jemand hier war - und dabei meinte er nicht die Bäume... Doch Gandalf schwieg und Aragorn sah das als ein Zeichen besser ebenfalls still zu sein. Pippin sah beunruhigt vom einen zum anderen, als es plötzlich dunkel wurde. Und zwar noch dunkler, als es ohnehin schon war. Verwirrt sah sich Pippin um, denn er konnte keinen Grund entdecken für die zusätzliche Finsternis.

„Mithrandir!“, donnerte eine Stimme. Pippins Kopf schoß in die Höhe und er selbst zusammen bei dem Klang der Stimme. Nicht der Stimme wegen, aber aufgrund der enormen Lautstärke! Gandalf hob ebenfalls den Kopf und lächelte. „Baumbart.“, sagte er.

Pippin seufzte auf. Ach so,.. Baumbart.

Aragorn trat nun vor und begrüßte Baumbart und wurde auch zurückgegrüßt, aber das bekam Pippin nicht mit denn in seiner Erleichterung dass sie keinem anderen als Baumbart begegnet waren, vergaß er ganz auf seine Umgebung zu achten.

„..und Pippin!“

Der Hobbit sah verwirrt auf. „Äh ... ja?“

Baumbart schien seine Verwirrung nicht zu bemerken sondern lächelte und fuhr, nun an ihn gewandt, fort: „Pippin, habt ihr schon etwas von den Entzfrauen gehört?“

Bedauernd schüttelte Pippin den Kopf. „Leider nicht.“

Daraufhin verschwand etwas von der Freude aus Baumbarts „Gesicht“. „Ah nicht.. Na gut.. Macht nichts. Haltet bitte weiterhin nach ihnen Ausschau..“ Pippin nickte eifrig. „Das werden wir!“

Baumbart wandte sich von ihm ab und musterte Aragorn. „Kann ich euch helfen?“

Aragorn nickte. „Wir möchten Euch bitten uns behilflich zu sein.“

Baumbart sah ihn überrascht an. „Womit?“

„Wir suchen einen Ring der Elben. Denjenigen, der zu heilen versprach.“

Baumbart nickte und Aragorn fuhr fort: „Er verschwand ehe Sauron kam.“

Baumbart nickte erneut, sagte aber nichts, woraufhin Aragorn hinzufügte: „Man hat mir gesagt, er sei im Norden zu finden, aber ich weiß leider nicht wo.“

Baumbart nickte zum dritten Mal und erwiderte: „Das ist nicht allzu schwer, denn allzu lange her ist es nicht dass dieser Ring verloren ging. Nach Norden müsst ihr, das ist richtig. Jenseits der Gebiete der Númenór, liegt in einem Tal verborgen eine Stadt. Sie ist verlassen, in den Zeiten Melkors wurde sie gebaut doch sehr bald wieder aufgegeben. Warum, wissen auch die Ents nicht.“

Aragorn nickte nachdenklich. „Ich danke Euch.“

Der Ent winkte ab, was bei einem Ent allerdings recht grotesk aussah und meinte: „Ich helfe gerne. Seid ihr zu dritt?“

Der König schüttelte den Kopf. „Nein, Merry, Legolas und Gimli begleiten uns.“

Baumbart sah auf Aragorn herab und erwiderte: „Dann lasst sie holen. Es ist besser, ich führe euch durch den Wald als wenn ihr ihn umgeht.“

Aragorn sah zu Gandalf, der nickte zustimmend und schickte Pippin los, die anderen zu holen. Pippin lief gleich los, obwohl er damit nicht sehr glücklich war. Er mochte Baumbart, aber dieser Wald machte ihm trotzallem einfach Angst.

Aber zu seinem Glück, kamen ihm Merry, Gimli und Legolas auf halbem Wege entgegen.

Als er sie fragend anblickte, meinte Legolas: „Ich habe dich gesehen, allein. In diesem Wald droht uns keine Gefahr - deswegen sind wir dir entgegen gekommen.“

Pippin nickte und führte sie zurück zu dem Ort, an dem Gandalf, Aragorn und Baumbart sie erwarteten.

Ähnlich wie bei Pippin war Baumbart natürlich erfreut Merry wiederzusehen; Gimli betrachtete er kritisch aber doch freundlich und Legolas gleichmütig. Er führte die Gruppe, wobei er Merry und Pippin wieder zu sich setzen ließ, sicher durch den Wald bis zum Nordrand, wo er sie verließ.

Von dort machten sich die Gefährten am nächsten Morgen ins Gebirge auf, den das war der direkte Weg nach Norden, meinte Gandalf.

Trotzdem war ihnen allen (außer Gimli) etwas mulmig zumute, denn sie erinnerten sich noch gut an ihr letztes Abenteuer in den Bergen.

Doch ehe sie hoch genug waren um den Schnee der Gletscher auch nur von ferne zu sehen, trafen die Gefährten auf zwei alte Freunde.

Neben der Straße lagerten zwei kleine Gestalten, die die Sechs beim Näherkommen einwandfrei als Samweis Gamdschie und Frodo Beutlin identifizierten. Natürlich freute sich beide Gruppen die jeweils andere hier zu treffen und den Mittag verbrachten sie damit einander nach dem „Woher“ und „Wohin“ auszufragen. Dabei kam heraus, dass Frodo und Sam nach Gondor unterwegs gewesen waren um Aragorn zu besuchen. Da sie ihn aber nunmehr getroffen hatten, beschlossen sie sich gleich den Gefährten anzuschließen - allerdings erst nachdem ihnen versichert worden war, dass dieser Ring keiner bösen Macht gehörte, nichts Böses in sich hatte und von Grund auf gut war. Gemeinsam machten sie sich nun auf ins Gebirge.

4. Kapitel

Zur gleichen Zeit als sich die nunmehr acht Gefährten ins Gebirge aufmachten, wurde anderorts, weit im Osten, jenseits von Mordor, ein Treffen abgehalten. Sauron war vernichtet worden doch galt das keineswegs für das „Böse“.

Wenngleich es derzeit führerlos war, war es doch noch gegenwärtig, existierte es in den Schatten und der Dunkelheit weiter und würde das immerzu tun bis eine neue Ära des Bösen aufkäme. Dunkle Formen, schwärzer als Schatten, zu Gestalt gewordenes Böse und doch körperlos, versammelten sich.

Ein leises Murmeln erhob sich wie ein Echo fremdartiger Laute längst vergangener Zeiten, die keiner Sprache angehörten.

Das Murmeln hielt an und erinnerte doch mehr an das Rauschen der Blätter im Wind oder des Meeres wenn es gegen Felsen schlägt, als an Worte. Der Ort, an dem sich diese „Versammlung“ abspielte, war furchteinflößend und dunkel wie die Welt zu Zeiten von Saurons Herrschaft gewesen war.

Aus Spalten in der Erde schossen immer wieder meterhohe Stichflammen in die Höhe und erhellten das Geschehen.

Immer wieder geriet Bewegung in die Schar körperloser Schatten, die miteinander verschmolzen, auseinander gerissen wurden, nur um Sekunden später erneut „Eins“ zu werden.

Plötzlich erschien inmitten der Dunklen eine neue Kreatur mit gelb glühenden Augen, Klauen an den langen Fingern und Flügeln, die schlaff von den Schultern und Armen herabhingen. Die Kreatur stieß einen schrillen Schrei aus, der jedem, der ihn gehört hätte, das Blut in den Adern hätte gefrieren lassen. Ein weiterer langgezogener Ruf folgte, als das Wesen seine Flügel ausbreitete und sich in die Lüfte erhob.

Die Schatten stoben auseinander und verschwanden in der dunklen Nacht, Feuer erloschen und die Kreatur flog auf ihren Schwingen Richtung Nordwesten davon. Ihr Ziel - die vergessene Stadt.

5. Kapitel

Die Sonne stand schon hoch am Himmel als die Gefährten den ersten Schnee entdeckten. Für die Hobbits war das ein Grund eine kurze Umfrage zu starten, ob sie nicht doch lieber einen anderen Weg nehmen könnten ...?

Von den übrigen ging keiner darauf ein und Aragorn ging so weit sie zu fragen, ob sie das wirklich wollten - immerhin waren sie beim letzten Mal, als sie einen anderen Weg als den übers Gebirge gewählt hatten, in Moria gelandet!

Die Hobbits gaben sofort nach und versicherten Gandalf, dass der Weg eine wunderbare Wahl wäre.

Gandalf lächelte leicht als er das hörte und konnte nur den Kopf schütteln über diese Hobbits. Von der Seite betrachtete er Aragorn, der neben ihm herging, in Gedanken versunken, und scheinbar nicht bemerkte, dass er beobachtet wurde. Aber Gandalf wußte, dass der Schein trügte.

Bewiesen wurde das, als Aragorn plötzlich den Kopf hob und Gandalf geradewegs in die Augen blickte.

„Hast du etwas entdeckt, das dir bislang unbekannt war, Mithrandir?“

Gandalf schüttelte den Kopf. „Nein, nein. Ich hab nur nachgedacht.“

Aragorn nickte. „Sagst du mir, worüber?“

Gandalf lächelte leicht. „Nicht jetzt. Ich spreche später mit dir darüber.“

Aragorn seufzte leise. „Na gut, Gandalf. Wenn wir rasten?“

Der Zauberer musterte den Jüngeren amüsiert. „Wenn ich den Zeitpunkt für gut halte, mein König.“

Aragorn neigte kurz den Kopf, trat dann zur Seite und blieb stehen während Gandalf weiterging.

Die vier Hobbits gingen an ihm vorbei, in ein aufregendes Gespräch über Pilze versunken, und auch Gimli schien ihn nicht zu bemerken, als er ihn leise grummelnd passierte. Knapp hinter Gimli kam Legolas mit einem Lächeln auf den Lippen, offensichtlich auf den Zwerg bezogen.

Als er Aragorn erblickte, blieb der Elb stehen. „Alles in Ordnung?“, fragte er und sah seinen Freund fragend an.

Aragorn nickte, blieb aber wo er war. Inzwischen war Gimli weiter oben stehen geblieben und sah stirnrunzelnd zu den beiden hinunter.

Aragorn sah zu Legolas, wunderte sich dass dieser noch vor ihm stand und lächelte.

„Es ist alles in Ordnung, Legolas. Geh nur weiter. Ich komme hinter dir. .. Ich muss nur nachdenken.“, fügte er nach einem kurzen Zögern hinzu. Der Elb nickte leicht verwirrt, setzte sich aber ohne ein weiteres Wort in Bewegung. Fünf Meter höher ging auch Gimli weiter und nach einigen Augenblicken folgte auch Aragorn. Aragorn war sich selbst nicht sicher, worüber er nachdenken wollte.

Die Reise war klar - so klar es ging jedenfalls.

Die Elben hatten ihn gebeten einen verloren gegangenen Ring zu beschaffen, aber sie hatten nicht genau gesagt wo.

Im Norden.

Glücklicherweise, hatten sie ihm den Hinweis mit den Ents gegeben, sonst hätte er wohl ziemlich lange suchen können.

Er seufzte.

Zumindest hatte er seine Freunde...

Ja, die hatte er.

Eigentlich war es ja nicht seine Idee gewesen sie zu rufen - nein, Arwen hatte den Gedanken gehabt.

Aragorn zögerte und blieb stehen.

Seine Gefährten.....

Er war froh sie bei sich zu haben, denn er genoß die Gesellschaft. Nur fragte er sich plötzlich ob es nicht etwas anderes war, das ihn hatte zustimmen lassen die Freunde zu holen ...? Ob es vielleicht nicht nur des Gefühls der Gemeinschaft willen geschehen war, sondern vielmehr um die Reise nicht allein antreten zu müssen? War nicht eher Furcht im Vordergrund gestanden? Die Furcht die Reise allein bestehen zu müssen?

Aragorn erstarrte.

Nein, gewiss nicht.

Es war ... ganz anders.

Er war ein König.

Es gehörte dazu sich auf andere verlassen zu können, ja, man musste sogar auf andere vertrauen um in der Lage zu sein richtig zu handeln.

Gewiss ... das war der Grund. Es war durchaus logisch.

Aber irgendwie zweifelte etwas in Aragorn an dieser Logik.

„Aragorn.“

Stimme. Eine Stimme.

„Aragorn. Ist alles ... Estel, was ist mit dir?“

Legolas? .. *Ja, es geht mir gut* Aragorn blinzelte, wollte eben das sagen, aber konnte einfach nicht.

„Aragorn..?“

Legolas zögerte einen Augenblick ehe er Aragorns Bitte folge leistete und weiter ging.

Aber Aragorn sah irgendwie nicht so aus, als wollte er Gesellschaft und wäre nur zu stolz danach zu fragen.

Der Elb stieß einen leisen Seufzer aus und schüttelte langsam den Kopf.

„Was ist mit Aragorn?“, fragte Gimli, als Legolas diesen erreichte.

Legolas zuckte mit den Schultern. „Ich weiß es nicht.“, erwiderte er wahrheitsgemäß.

Gimli warf ihm einen Blick zu. „Worüber?“, fragte er.

Legolas sah den Zwerg von oben herab an, in seinen Mundwinkeln zuckte es etwas.

„Ich habe ihn nicht danach gefragt. Unter Elben ist es zudem nicht üblich so zu verfahren...“ Er verstummte, ließ die Worte einwirken und wartete auf eine Reaktion. Prompt bekam er eine. Gimli runzelte die Stirn und sah empört zu Legolas hoch.

„Willst du damit sagen unter Zwergen nicht?!“

Legolas verkniff sich ein Lachen und antwortete ihm: „Ach nein! Ich wollte es nur vorausschicken, da du ja nach dem „Worüber“ gefragt hattest!“

Der Zwerg knurrte leise, denn darauf wußte er keine Erwiderung.

Stattdessen richtete er seine Aufmerksamkeit auf den Boden und - rannte direkt in Gandalf hinein.

Verwirrt seinen Helm zurechtrückend, sah er auf: „Oh! Verzeih mir, Gandalf!“

Gandalf winkte ab und schob Gimli an sich vorbei. „Gimli“, sagte er, „übernimm die Führung. Geh einfach immer geradeaus. Wir werden bald nachkommen.“

Gimli sah einen Moment lang überrascht zu Gandalf auf, aber als er merkte, dass dieser ihn nicht beachtete, brummte er etwas Unverständliches und ging am Zauberer vorbei weiter. Legolas sah fragend zu Gandalf, aber auch ihn sah der Zauberer nicht an. Denn Gandalf sah an ihm vorbei, die Augen auf etwas oder jemanden weiter unten fixiert. Stirnrunzelnd drehte sich Legolas um und erblickte Aragorn, der knapp zehn Meter entfernt stand und vor sich hin starrte.

Legolas zog die Brauen zusammen und warf Gandalf einen fragenden Blick zu.

Gandalf selbst wandte sich an den Elben und sah ihm in die Augen.

„Geh bitte zurück und hol ihn, Legolas.“

Legolas nickte, zögerte aber noch.

„Was hat er?“

Gandalf seufzte und sah den Elben traurig an.

„Zweifel.“

Beide schwiegen, dann machte sich Legolas auf um seinen Freund zu holen.

Schnell erreichte er seinen Freund und stellte sich vor ihn. Es verwunderte ihn, dass Aragorn ihn offensichtlich nicht erreicht hatte und irgendwie bekümmerte es ihn. Er wußte selbst kaum, wieso..

„Aragorn.“, sagte er leise.

Keine Reaktion.

„Aragorn.“, wiederholte er, diesmal etwas lauter und fügte gleich darauf hinzu: „Aragorn, ist alles? Estel, was ist mit dir?“

Sein Freund machte eine Bewegung als wollte er etwas sagen, aber nichts war zu hören. Aragorn blinzelte.

„Aragorn..?“

Plötzlich stand Gandalf neben Legolas, der ihn garnicht bemerkt hatte. Überrascht warf einen Blick auf Gandalf, der aber seine ganze Konzentration auf Aragorn richtete.

Abrupt riß Aragorn die Augen auf und starrte Gandalf an.

„Gandalf...?“, fragte er verwirrt. „Legolas? Was ist?“

Gandalf und Legolas sahen einander irritiert an.

Was ist? ??

Gandalf trat einen Schritt zurück.

„Aragorn, du hast nicht auf uns reagiert. Warum?“

Aragorn runzelte die Stirn.

„Ich .. war in Gedanken. Tut mir leid.“

Gandalf schweig einen Moment lang, wie ob zu entscheiden ob er ihm das glauben sollte oder nicht. Legolas aber nutzte den Augenblick um näher an Aragorn heranzutreten und ihm einen Hand auf die Schulter zu legen.

„Macht nichts. Wir waren nur schon besorgt.“

Aragorn nickte. „Ja ... verzeiht mir.“

Gandalf nickte stumm, wandte sich ab und machte sich wieder an den Aufstieg. Legolas und Aragorn folgten ihm.

Nach einigen Metern sah Legolas zu Aragorn. „Worüber hast du nachgedacht?“

Aragorn sah ihm nicht in die Augen. „Frag mich nicht, ich bitte dich.“

Erstaunt runzelte der Elb die Stirn, verstummte aber sofort.

Insgeheim wunderte er sich über Aragorn Abweisung und begann nun wirklich besorgt zu werden.

6. Kapitel

Der Tag war schnell vergangen und inzwischen war weit und breit nichts mehr zu sehen außer Schnee, Schnee und noch mehr Schnee.

Zum größten Unmut der Hobbits sah es auch nicht so aus, als würde das in absehbarer Zeit anders werden.

Sie schlugen ihr Lager in einer kleinen, windgeschützten Mulde auf, an der auch die Hobbits bald Gefallen fanden, als sie sich nach dem

Abendessen dort zum Schlaf niederliessen.

Aragorn hielt die erste Wache, was Legolas und Gimli ebenfalls Gelegenheit gab sich auszuruhen.

Kurze Zeit, nachdem Aragorn sich nahe des Lagerfeuers, das sie angezündet hatten und das nun langsam niederbrannte, gesetzt hatte, kam Gandalf zu ihm und setzte sich ihm gegenüber.

Aragorn sah auf und lächelte leicht. „Jetzt ist der richtige Zeitpunkt mir von deinen Gedanken zu erzählen?“, fragte er.

Gandalf nickte nachdenklich, sagte aber nichts.

Aragorn wartete, er wußte es besser, als Gandalf erneut zu fragen. Er würde reden, wenn er es wollte - nicht vorher. Der Zauberer seufzte und sah auf.

„Aragorn.“, begann er leise, „Aragorn, warum führe ich?“

Aragorn sah Gandalf scheinbar verwirrt an. „Was meinst du?“

Gandalf lächelte sanft. „Du weißt genau, was ich meine. Warum bin ich der Führer dieser Reise und nicht du?“

Aragorn runzelte die Stirn. „Nun, Gandalf, du bist ...“ Er verstummte. Eigentlich gab es keinen Grund.....

„Es gibt keinen besonderen Grund, Gandalf. Du bist älter. Du bist erfahrener und ich schätze

dich sehr hoch.“

...und wenn du da bist, kann ich nicht führen Denn du bist der Weisere von uns, Gandalf..... , fügte er in Gedanken hinzu, die er nicht laut aussprach.

Gandalf betrachtete ihn aufmerksam und als würde er die Gedanken des Menschen kennen, meinte er: „Ich bin Gandalf, der Weiße. Aber du bist Aragorn, König von Gondor und Arnor. Ich sollte dir nicht mehr als ein Ratgeber sein, König Elessar.“

Aragorn sah Gandalf einen Augenblick ruhig an, dann stand er auf und trat zu Gandalf, der nun zu ihm aufsah.

„Gandalf.“, rief Aragorn, „Mithrandir, versteh mich nicht falsch! Ich weiß sehr gut, wer ich bin. Aragorn, Arathorns Sohn, Erbe Isildurs und König von Gondor und Arnor! Ich bitte dich dennoch, mich zu führen, aber Gandalf“, er sah dem Zauberer tief in die Augen, „Gandalf, ich möchte nicht, dass du eine Pflicht übernimmst, die die Meine ist. Ich vertraue dir und bitte dich um den Gefallen an meiner Seite zu führen. Denn egal, für wie erfahren man mich halten mag, du bist erfahrener. Mithrandir, sei mir eine Hilfe auf dieser Reise; glaub nicht, dass ich die Verantwortung auf dich abschieben wollte.“ Aragorn streckte eine Hand aus, die Gandalf ohne zu Zögern ergriff. Er stand auf und musterte Aragorn; schließlich lächelte er.

„Nein, Aragorn, ich glaubte nicht, dass du dich vor der Verantwortung drücken wolltest. Ich wollte nur nicht, dass dir scheint, ich würde die Führung unbedingt übernehmen wollen.“

Aragorn nickte. „Ich weiß.“

Gandalf lächelte und gähnte.

Aragorn lachte leise. „Du solltest dich schlafen legen, Mithrandir.“

Der Zauberer nickte langsam und ging einige Schritte weiter, dorthin wo bereits die Hobbits, Gimli und Legolas ruhten.

Aragorn setzte sich auf die Erde und starrte ins Feuer. Hier oben drohte keine Gefahr - weit und breit gab es keine anderen Lebewesen und heute war er nur Wächter der Flammen, die nicht ausgehen durften.

Der nächste Tag kam für Sams Geschmack viel zu schnell. Als er die Stimmen Gimlis und Aragorns hörte, die zum Aufstehen drängte, öffnete er träge die Augen. Um ihn herum war es stockdunkel.

„Sam.“

Sam schrak zurück als er plötzlich Frodo in die Augen starrte. „Frodo?“

„Ja.“ Frodo lächelte, reichte Sam eine Hand und zog ihn in die Höhe. „Komm, Sam, es ist Tag.“

„Nein, es ist Nacht.“, erklang eine verschlafene Stimme neben Sam. Er wandte sich nach links und sah Pippin, der gähmend da saß und sich die Augen rieb Frodo schüttelte den Kopf. „Nein, es ist Tag, Pippin, Sam.“

„A-aber es ist dunkel!“, erwiderte Pippin in weinerlichem Tonfall.

Sam streckte sich und spähte um sich. „Da hinten geht gerade die Sonne auf!--“, rief er als sich plötzlich eine Hand über seinen Mund legte.

„Nicht so laut.“, flüsterte ihm jemand ins Ohr. Sam nickte hastig und die Hand löste sich von seinem Mund. Sam wandte sich um und sah Aragorn, der kopfschüttelnd vor ihm stand und ihn musterte. „Schreit nicht so. Ihr löst sonst noch eine Lawine los.“, wies er die Hobbits an, ging zu Pippin und hob ihn in den Stand. Pippin starrte Aragorn erstaunt an und seufzte leise.

„Gibt´s jetzt Frühstück?“

Aragorn wandte sich zu ihm um, sah ihn überrascht an und lachte leise. „Natürlich, Pippin.“

Für einen Augenblick zögerte er, dann fügte er sanft lächelnd hinzu: „Wie ich nicht daran denken konnte, dass Hobbits - und der Hobbit Peregrin Tuk jedem voran - zu aller erst ans Essen denken, weiß ich garnicht.“

Pippin lächelte schüchtern. „Ich bin eben so. Streicher.“

Aragorn lachte. „Ich weiß es, Pippin, und ich weiß zu schätzen, dass du dir durch nichts das Gemüt verderben lässt.“

Eine Weile schwiegen sie, bis schließlich Gandalf kam und sie daran erinnerte, dass sie nicht ewig Zeit hatten.

Obwohl sie es nicht erwartet hatten, kamen die Gefährten gegen Nachmittag schon in eine Gegend, in der der Schnee nur noch stellenweise lag und die Hobbits und Gimli nicht mehr versanken. Unmittelbar vor einem engen Pass, an dem an beiden Seiten steile Felswände in die Höhe ragten, machten sie Halt. Gandalf und Legolas beschlossen den Weg etwas weiter

vorne zu erkunden.

Als Aragorn die erleichterten Mienen der Hobbits und Gimlis sah, meinte er: „Freut euch nicht zu früh, denn bald werden wir wieder zu mehr Schnee kommen.“

Die Hobbits seufzten. Pippin rief: „Aber jetzt ist kein Schnee!“

Sofort schoss Aragorns Kopf in die Höhe, als würden sie lauschen. Nichts zu hören.

„Was ist denn?“, fragte Sam. „Streicher?“ Aragorn ignorierte ihn.

Sam wandte sich zu Frodo: „Weißt du, was ...?“

Frodo legte einen Finger an die Lippen. „Sei leise, Sam.“, flüsterte er.

„Wieso?“, zischte Sam zurück.

„Weil ihr vielleicht einen Lawine loslöst.“

Sam runzelte die Stirn, aber ehe er etwas sagen konnte, rief Pippin: „Wieso? Hier ist doch nicht mehr so viel Schnee!!!“

Ein Poltern erklang. Ein Geräusch wie Donnerrollen folgte.

Erschrocken sah Pippin auf. „Oh...“

Aragorn sprang nach vorne um Gandalf und Legolas zu finden. Gimli schnellte herum und scheuchte die Hobbits in eine kleine Mulde neben dem „Weg“, auf dem sie bisher gegangen waren.

„Schnell!“, zischte er, „eine Lawine!“

Die Hobbits beeilten sich ihm zu folgen und kauerten sich in der Mulde nieder. Im nächsten Augenblick kam die Lawine heran gedonnert! Steine und Schneemassen krachten von oben herab auf den Pass und begruben alles unter sich. In ihrem Versteck waren die Hobbits und Gimli relativ gut geschützt, nur eine kleine Schneedecke fiel auf sie herab und bedeckte gerade ihre Körper. Inmitten des Getöses glaubte Pippin einen Schrei gehört zu haben....

Gandalf schnellte herum als er das Gerumpel vernahm, das aus der Höhe zu kommen schien. Aufgeschreckt sah er auf. Mit rasender Schnelligkeit polterten gleichermaßen Stein- und Schneemassen auf den Pass herunter. Legolas stand etwas weiter vorne und eben tauchte Aragorn auf.

„Die Hobbits?“, rief ihm Legolas zu.

„Gimli bringt sie in Sicherheit.“, erwiderte Aragorn.

Gandalf nickte und winkte ihn zu sich rüber. Legolas tat es gleich und stand nun direkt neben Gandalf.

Deswegen konnte er auch nichts tun, als Aragorn stolperte.

Aragorn erschrak als er plötzlich den Boden unter den Füßen verlor und mit dem Gesicht nach vorne, zu Boden stürzte.

Schnell rollte er sich heurm und sah nach oben. Rund um ihn war alles weiß - der Himmel ... - und er verstand, dass das die Lawine war.

Und dass er keine Chance mehr hatte zu entkommen. Er wandte sich ab und presste sich auf den Boden, die Hände über dem Gesicht. Das letzte, das er hörte war , dass jemand seinen Namen schrie.

Legolas erstarrte als Aragorn fiel. Er wollte zu ihm laufen, um zu helfen, aber er wußte dass er zu spät kommen würde , weil in diesem Augenblick der Schnee und die Steine herunterkamen. Als Legolas sah wie sein Freund unter dem Weiß begraben wurde, schrie er auf.

„ARAGORN!!!!!!!!!!!!“

7. Kapitel

Als sich Schnee und Lärm wieder gelegt hatten, wagten sich die Hobbits langsam aus ihrem Versteck. Ängstlich hielten sie sich bei einander, erleichtert als sie Gimli erblickten, der direkt hinter ihnen war. Der Zwerg musterte die vier und nickte zufrieden, als er merkte dass ihnen offenbar nichts fehlte. Er trat einige Schritte nach vorne und sah, dass hier kaum ein Durchkommen war - die Schneemassen waren zu hoch.

Plötzlich fragte Frodo: „Gimli, wo ist Streicher?“

Gimli drehte sich um sich selbst und sah sich suchend um, aber nirgends war ein Zeichen von Aragorn zu finden.

„Aragorn?“

Eben erschien Legolas vor den fünf, bleich. Sie erstarrten.

„Legolas?“, fragte Frodo vorsichtig.

Der Elb schluckte. „Wir müssen uns beeilen. Estel - Aragorn wurde unter der Lawine begraben!“

Die Hobbits erschrakten und Gimli brummte vor sich hin. „Hilf mir“, befahl er dem Elben, der nicht zögerte und ihm half auf dem Schnee zu stehen.

Zu seinem Unmut versank Gimli nicht - Unmut deswegen, weil das bedeutete, dass Aragorn nicht von weichem Schnee, sondern hartem Eis und Stein umgeben war.

Ohne an die Hobbits zu denken, beeilten sich Gimli und Legolas zu der Stella zu kommen, an der Legolas Aragorn zuletzt gesehen hatte - inzwischen wohl etwa sieben Meter tiefer. Gemeinsam begannen sie zu graben, indem sie Steine ausgruben und weghoben. Auch Gandalf kam und half. Bald aber mussten die drei erkennen, dass sie so nicht weiterkamen.

Als sie eben aufhören und nach einem anderen Weg zu suchen beginnen wollten, sagte eine grummelige Stimme: „Benötigt ihr Hilfe?“

Die Hobbits kamen sich ziemlich verlassen vor; Gandalf, Legolas und Gimli gruben nach Aragorn, der wiederum unter einer dicken Eisschicht begraben lag - und die Hobbits konnten nichts tun als vor Kälte und Angst zu zittern und zu hoffen, dass es nicht zu spät war.

Pippin hatte vor wenigen Minuten begonnen seine Freunde, die eng beieinander standen, zu umkreisen und er ging ihnen dabei mächtig auf die Nerven.

„Pippin, lass das jetzt!“, schnauzte ihn Merry an, worauf sich Pippin, vor sich hin brummend, auf einen der herum liegenden Felsen setzte und seinen Cousin missmutig anstarrte.

Merry, der auch nichts Besseres zu tun hatte, starrte zurück.

Sam stand mit den Zähnen klappernd neben Frodo, der erfolglos versuchte seine steigende Furcht und das Anfrieren seiner Zehen zu verhindern und deshalb zu aller Staunen wie besessen auf der Stelle hüpfte.

Pippin und Merry ließen sich davon nicht im geringsten stören und starrten einander weiterhin an.

Plötzlich aber riß Pippin die Augen auf und rutschte so weit auf seinem Stein zurück, das er schließlich auf der Rückseite herunter fiel und nur seine Füße in die Höhe ragten.

Merry sprang erstaunt auf und runzelte die Stirn.

„Pip?“, rief er verwirrt. Da legte sich eine Hand auf seine Schulter und Merry erstarrte zu Stein. Abrupt wurde er herum gerissen und sah zwei große funkelnde Augen, die in die seinen blickten.

„Ah-!“ Merry schrie auf; aus den Augenwinkeln sah er Sam herumfahren, der schrie ebenfalls auf und Frodo, der erstarrte.

Im nächsten Augenblick hatte sich aber schon Frodo auf Sam gestürzt und ihm den Mund zugehalten und auch über Merrys eigenen Mund legte sich eine Hand. Ein Knurren erklang und eine Stimme sagte leise: „Wieviele Lawinen wollt ihr denn heute noch loslösen? Reicht euch die eine nicht?“

Merry nickte hastig, die Hand löste sich von seinem Mund und er trat einige Schritte zurück um besser sehen zu können, wen er da vor sich hatte.

Einige Meter weiter erklang ein gedämpftes „Pfbttt,dws wwr abbbbr Pbbpn., das offensichtlich von Sam kam und wohl so viel hieß wie „Bitte, das war aber Pippin!“.

Vor Merry stand ein Zwerg. Etwas kleiner als er, sonst aber sah er genauso aus wie Gimli. Bis auf das Haar und den Bart - beides war flachsblond.

„Du - bist ein Zwerg!“, erklang eine Stimme neben Merry - Pippin, der sich inzwischen wieder aufgerappelt hatte und nun mit offenem Mund neben Merry stand.

Der Hobbit schüttelte den Kopf. Man hätte meinen können, dieser Zwerg wäre der erste, den Pippin zu Gesicht bekäme!!

Der Zwerg fand das wohl auch sehr befremdend, denn er nickte nur und erwiderte: „Ja, und du ein Hobbit.“

Pippin nickte staunend. Merry seufzte und sagte: „Ich bin Merry, das ist Pippin. Die zwei da hinten sind Frodo und Sam. Wie heißt--?“

In diesem Moment wurde er unterbrochen, denn Sam rief: „Können Sie uns helfen? Die Lawine - ein Freund von uns wurde darunter begraben!!“

Der Zwerg musterte Sam einen Moment lang erstaunt, dann nickte er. „Natürlich. Ein anderer Hobbit? Wo?“

Pippin kicherte. „Ein Hobbit? Natürlich nicht!“, fügte er leicht entrüstet zu.

Frodo trat neben Merry und wandte sich an den Zwerg, ehe Pippin Gelegenheit hatte noch etwas zu sagen.

„Ein Mensch. Unser Freunde graben gerade nach ihm. Sie heißen Gandalf -“

„Der Graue?“, unterbrach ihn der Zwerg.

Frodo ließ sich nicht beirren. „Nein, der Weiße. Legolas und Gimli.“

„Glóinsson?“, fragte der Zwerg aufgeregt.

„Jaja.“

Der Zwerg strahlte. „Das ist ein Vetter von mir! Sagt mir schnell, wo sind sie?“

„Gleich dahinter.“ Frodo zeigte auf die Schneemassen vor ihnen.

Der Zwerg nickte eilig und lief dorthin. Plötzlich hielt er an und zischte in eine Ecke. „Bela, Lóin, Hedin, kommt und helft!“

Sofort kamen drei Zwerge angelaufen und begannen sich gemeinsam mit dem Ersten hochzuarbeiten und verschwanden bald hinter den Schneemassen.

Die Hobbits waren wieder allein.

„Benötigt ihr Hilfe?“ Gimli drehte sich um, seine Augen leuchteten auf. „Baldir!“, begrüßte er den Zwerg neben sich.

Baldir nickte hastig und sah fragend zu Gandalf, der sich eben aufrichtete.

„Aragorn ist unter der Lawine begraben worden! Wir müssen ihn da rausholen!“

Baldir nickte und meinte nur: „Macht Platz. Das ist das Richtige für uns Zwerge!“

Er winkte den anderen Zwergen, die die Reisenden neugierig betrachteten, zu ihm zu kommen, was diese auch prompt taten.

Legolas trat einen Schritt zur Seite und Gandalf sagte: „Legolas, geh und hol die Hobbits.“

Aber Legolas stand wie erstarrt als die Zwerge gruben; erstaunlich schnell hatten sie ein tiefes Loch gegraben.

Gandalf seufzte. „Nun gut. Ich gehe auch selber.“

Aber zwischen ihm und Legolas standen die Zwerge und gruben und da war kein Durchkommen. Gandalf zögerte.

Legolas würde nicht gehen. *Er* konnte nicht gehen. Gimli grub.

Na gut, die Hobbits würden sicher noch eine kleine Weile warten können.

Pippin zitterte und rieb sich die Arme. „Es ist so kalt!“, jammerte er.

Sam warf ihm einen bedeutungsvollen Blick zu. „Du bist nicht der einzige, dem kalt ist.“

Pippin verzog das Gesicht und trippelte ein wenig umher.

Inzwischen meinte Merry: „Die kommen wohl nicht zurück.“

Frodo sah ihn verwirrt an. „Wieso sollten sie das nicht tun?“

Merry seufzte und machte ein Gesicht, als wäre das das Klarste der Welt.

„Naja. Wir müssen den Weg nehmen und der führt hinter diesem vielen Schnee weiter. Also werden wir wohl den Weg da hinter fortsetzen.“

Frodo zögerte.

Klang garnicht so unwahrscheinlich, vielleicht hatte Merry ja Recht. Frodo winkte Sam und Merry zog Pippin zu sich rüber.

„Gut“, machte Frodo, „Wir werden den anderen jetzt folgen.“

Pippin nickte eifrig und folgte Frodos Blick auf den Schneehügel vor ihnen. Als er aber sah, wie hoch das war und begriff, was Frodo wollte, sank sein Mut und das zeigte sich auch in seinem Gesicht.

Sam starrte Frodo und Merry abwechselnd an, als hätten sie den Verstand verloren.

Endlich fand er seine Sprache wieder. „D-da - - - d-da wollt ihr hinauf?“

Merry und Frodo nickten gutwillig.

Sam schüttelte den Kopf und murmelte: „So ein Unsinn! Hobbits! Hobbits übern Berg!“

„Das klingt tatsächlich recht unwahrscheinlich, Samweis Gamdschie.“, hörte er eine freundliche Stimme, die ihn herum fahren ließ.

Weiter oben war soeben Legolas erschienen, der nun vom Eis herunter sprang.

„Aber andererseits seit ihr ja schon hier oben.“

Sam nickte missmutig. Legolas war fast versucht zu lächeln. „Aber keine Sorge, Sam. Wir haben Aragorn bereits gefunden und die Zwerge zeigen uns einen anderen Weg.“

Sam seufzte erleichtert auf, deswegen hörte er nicht wie Legolas - seinerseits recht missmutig - hinzufügte: „Bei unserem Glück führt dieser Weg natürlich durch einige *Höhlen*.“ Pippin, der es gehört hatte, kicherte leise.

Frodo, der es auch gehört hatte, verkniff sich das Lachen und trat näher zu Legolas. „Legolas, was ist mit Aragorn?“

„Er wird es überleben ... er hat Glück gehabt.“

Eben trat Gandalf hervor, Aragorn in den Armen. Vorsichtig kletterte er hinab und trat näher. „Tatsächlich hatte Aragorn eine ganze Menge Glück.“

Frodo machte einige Schritte und versuchte einige Blicke auf Aragorn zu erhaschen.

Was er sah, gefiel ihm nicht sonderlich.

Aragorn war unendlich blass, die Lippen bläulich gefärbt, er selbst bewußtlos. Das Einzige, das Frodo erleichterte, war dass Aragorn atmete. Ganz leicht hob und senkte sich seine Brust. Die anderen Hobbits fanden das offenbar auch das einzig Erleichternde. Die Zwerge, allen voran Gimli und Baldir, kamen eben angerannt. Baldir verbeugte sich leicht vor den Anwesenden und beeilte sich dann sie zu einem kleinen Eingang im Fels, gleich neben dem „Weg“ zu führen. Der Eingang war relativ klein und Gandalf hatte Mühe ihn zu betreten, aber letztlich gelang es ihm doch.

Sam verglich diesen Eingang in Gedanken mit Moria und murrte etwas von „Fuchsbau“. Frodo, der neben ihm durch den folgenden Tunnel ging, lächelte. „Du kannst nicht erwarten, dass alles so groß ist wie in Moria.“

Ein kleiner Zwerg, der knapp vor ihnen eilte, nickte bestätigend. „Da habt ihr Recht. Unsere Hallen sind nicht so wie in Moria...“

Sam wollte eben eine abfällige Bemerkung von sich geben, als der Tunnel zu Ende war und sie sich in einer Halle wiederfanden. Sam stockte der Atem.

Halle. Eine Halle Aber was für eine Halle!!

Mit offenem Mund und weit aufgerissenen Augen blickte er um sich und setzte leise den Satz des Zwerges fort: „..... diese Hallen sind viel größer!!!“v Gimli schnaubte. „Unsinn, junger Hobbit. Sie sind um einiges kleiner als die in Moria.“ Aber Sam hörte garnicht hin. Die Hallen waren gigantisch.

Vielleicht, vielleicht lag es nur an dem vielen Gold und den Edelsteinen, die von den Wänden glitzerten. Oder vielleicht lag es an den meterdicken Säulen, die alles noch größer erscheinen ließen. Sam jedenfalls kippte die Kinnlade herunter und er bekam sie nicht mehr hoch. Aber fiel Zeit zu Staunen hatte er nicht, denn die Gruppe eilte durch die Halle, Frodo Sam hinter sich herziehend. Sam stolperte, aber Frodos Hand bewahrte ihn davor zu fallen. „Vorsicht, Sam.“, sagte Frodo lächelnd und schob Sam zur Tür hinaus, die sie eben erreicht hatten und die nun hinter ihnen geschlossen wurde.

8. Kapitel

Als Aragorn langsam zu sich kam und die Augen aufschlug, wußte er zuerst weder wo er war noch was geschehen war. Um ihn herum war es dunkel, nur ein schwacher Lichtschein kam von links, vielleicht eine Kerze oder Fackel...

Er stöhnte leise und sofort spürte er wie jemand seinen Arm ergriff und gleich darauf beugte sich jemand über ihn.

„Aragorn? Aragorn, hörst du mich?“

Um ihn herum kam langsam ein Raum in Sicht, ein Gesicht direkt vor ihm - aber alles verschwommen, als würde er durch einen Schleier sehen, der sich über seine Augen gelegt hatte.

Er schüttelte benommen den Kopf und blinzelte mehrmals.

„Aragorn? Weißt du, wer ich bin?“

Aragorn lauschte auf den Klang der Stimme und erinnerte sich sie schon gehört zu haben. Erneut blinzelte er und als das nichts brachte, starrte er einige Sekunden auf das Gesicht vor ihm.

Weiß ... weiß wie Schnee...? Schnee?!!

Er erschrak als ihm der Schnee in Erinnerung kam.

Schneemassen waren auf ihn herunter gedonnert, hatten ihn unter sich begraben - rund um war alles so kalt, so schrecklich kalt gewesen.

Eisige Kälte. Todeskälte.

Jemand packte seine Schultern.

„Aragorn! Sieh mich an! Weißt du wer ich bin, Aragorn?!“

Aragorn schloß für einen Moment die Augen und als er sie wieder öffnete, sah er Gandalf vor sich.

Gandalf, der ihn schon leicht verzweifelt anblickte, und seltsam schwankte.

Aragorn starrte Gandalf einige Sekunden lang stumm an, als ihm die Frage einfiel, die Gandalf

ihm gestellt hatte, und die immer noch auf eine Antwort wartete.

Vorsichtig nickte der Mensch und sagte leise: „Ja, Gandalf, ich weiß wer du bist.“

Gandalf wirkte erleichtert und Aragorn hörte wie jemand anderer einen erleichterten Seufzer ausstieß. Sogleich kam dieser jemand auch in Aragorns Blickfeld - Legolas.

Der Elb lächelte seinen Freund schwach an und meinte sanft: „Wir haben uns Sorgen gemacht, Estel.“

„Was ist passiert?“, fragte Aragorn, die Stimme heiser und schwach.

Gandalf seufzte.

„Nun, diese vorlauten Narren von Hobbits haben eine Lawine losgelöst und du wurdest darunter begraben.“

Aragorn zeigte den Ansatz eines Lächelns, bei dem Gedanken an die Hobbits. Dann jedoch runzelte er die Stirn und fragte hastig: „Es ist doch keiner verletzt worden, oder?“

Gandalf schüttelte den Kopf.

„Niemand außer dir, Aragorn.“

„Gut..“

Gandalf lächelte.

„Schlaf jetzt, Aragorn“, sagte er und winkte Legolas beiseite zu treten, „Du bist noch schwach. Ruh dich aus.“

Aragorn nickte leicht und war auch schon eingeschlafen.

Gandalf musterte den schlafenden König einen Augenblick ehe er sich an Legolas wandte

„Geh und sag unseren Freunden Bescheid, dass Aragorn schon erwacht ist.“

„Ja.“ Legolas warf einen sorgenvollen Blick auf Aragorn. Gandalf trat zu ihm und legte ihm eine Hand auf die Schulter.

„Es wird ihm bald wieder gut gehen, Legolas.“

Der Elb nickte.

„Ich weiß.“, erwiderte er leise, wandte sich ab und ging davon die Hobbits und Gimli zu suchen.

Die Hobbits hatten es sich in einer Ecke bequem gemacht, während Gimli damit beschäftigt war sich mit Baldir zu unterhalten, der ihm ganz aufgeregt über die letzten Neuigkeiten informierte.

So ins Gespräch vertieft fand sie Legolas vor, dessen Ankunft die Konversation aber sogleich ins Stocken brachte. Denn Gimli drehte sich abrupt um und sah Legolas fragend an.

Beruhigend nickte Legolas, was Gimli sogleich befriedigte.

Die Hobbits indes waren nicht so leicht abzuschütteln.

Als sie Legolas erblickten, sprangen gleich Frodo und die übrigen auf und starrten ihn erwartungsvoll an.

Legolas lächelte.

„Es ist alles in Ordnung. Er ist bereits erwacht. Momentan ruht er sich allerdings aus, also ihr könnt ihn jetzt nicht sehen.“, fügte er gleich hinzu als die Hobbits schon Anstalten machten loszurennen.

Pippin sah Legolas verlegen an.

„Ich muss mich ja dafür entschuldigen, dass ich die Lawine losgelöst habe...“, brachte er hervor.

Legolas sah überrascht aus, sagte aber nichts.

Das würde Aragorn sicher später mit dem Hobbit klären.

Der Elb seufzte.

„Legt euch selbst noch etwas schlafen. Ich werde euch wecken, wenn es etwas gibt.“

Die Hobbits schienen dem Gedanken an Schlaf nicht abgeneigt, aber inzwischen meldeten sich auch ihre Mägen wieder.

Zögernd spähten sie zu Gimli und Baldir hinüber.

Legolas folgte ihren Blicken, verstand aber zuerst nicht, was sie meinten. Als dann aber ein lautes Knurren zu hören war, gefolgt von einem leisen „Ups..tschuldigung.“, hervorgestoßen von einem peinlich berührten Hobbit, verstand er.

Lächelnd drehte er sich zu Baldir und Gimli um.

„Gimli“, sagte er und wartete, dass sich sein Freund an ihn wandte.

„Gimli und Baldir, ich glaube die Hobbits brauchen etwas Stärkung“

Er hatte kaum ausgesprochen als sich schon ein breites Grinsen über Baldirs Gesicht legte und

er rief: „Aber natürlich! Kommt, meine Freunde, ich werde euch zu Essen geben!“

Er winkte den Hobbits, die ihm glücklich folgten.

Gimli blieb zurück. Eingehend musterte er Legolas, der vor ihm stand und missmutige Blicke um sich warf.

Der Zwerg räusperte sich leise um die Aufmerksamkeit des Elben auf sich zu ziehen, was ihm auch prompt gelang - vor allem, da sein Räuspern - so leise er es auch hatte vorbringen wollen - durch den Raum hallte als hätte nicht ein einzelner sondern hunderter Zwerge sich in diesem Moment geräuspert.

Legolas sah Gimli geschockt an. Gimli beschloß das erstmal zu ignorieren und fragte: „Wann glaubst du werden wir weitergehen?“

Der Elb studierte nachdenklich den Boden vor ihm.

„Nicht lange. Aragorn ist zum Glück unverletzt geblieben und allzu lange wird selbst Gandalf ihn nicht zurückhalten können.“

„Mhm.“ Gimli nickte.

Eine ganze Weile schwiegen sie beide, ehe Gimli den Blick hob und die Stirn runzelte.

„Herr Elb, ich muss mit Gandalf sprechen. Ich habe eine Idee wie wir den Schnee umgehen können und weitere Lawinen ebenso.“

Legolas nickte langsam.

Irgendwie hatte er das Gefühl, dass ihm diese Idee nicht gefallen würde...

„Ich habe mit Baldir gesprochen und - es wird dich nicht freuen, Legolas - aber ich denke, es wäre am besten wenn uns Baldir hilft innerhalb des Gebirges unseren Weg fortzusetzen.“

Legolas sagte nichts, aber sein Schweigen sprach schon Bände über sein Missfallen gegenüber diesem Plan.

Dennoch war er einverstanden. Denn eine weitere Lawine konnten sie jetzt nicht riskieren.

Gimli betrachtete Legolas, der offensichtlich in Gedanken mit sich rang ob dieser Plan nun gut oder schlecht war. Schließlich wandte sich der Zwerg ab und ging davon um Gandalf von seiner Idee zu erzählen.

Gandalf sah im fahlen Schein einer heruntergebrannten Kerze und betrachtete Aragorn wie er schlief.

Er war froh, dass Aragorn lebte und dass er offensichtlich nur erschöpft war. Während Aragorn schlief, würden seine Kräfte zurückkehren.

Eine Sorge weniger.

Was Gandalf nun noch Sorgen machte, war derzeit der Weg.

Das Hochgebirge war zu gefährlich - besonders wenn man einen Hobbit namens Peregrin Tuk in der Reisegesellschaft hatte! - um den Weg fortzusetzen.

Nur welchen Weg sollten sie dann nehmen?

In diesem Augenblick öffnete sich die Türe hinter ihm.

Gandalf sah auf. Gimli stand in einiger Entfernung und spähte zum Lager, auf dem Aragorn schlafend lag. Gandalf lächelte.

„Komm näher, Gimli. Kann ich dir helfen?“

Gimli trat näher und erwiderte das Lächeln.

„Eigentlich wollte ich dir behilflich sein, Gandalf. Ich dachte mir, wir könnten vielleicht den Weg durch die Berge nutzen anstatt über sie drüber zu gehen.“

Gandalf nickte langsam.

„Eine gute Idee, Gimli. Vielleicht kann uns dein Freund Baldir helfen.“

Gimli nickte eifrig.

„Wenn du ihn triffst, kannst du dann Pippin holen?“, erklang eine schwache Stimme, die aber unverkennbar die des Königs von Gondor und Arnor war.

Gimli starrte Aragorn an, der sich auf dem Lager aufgerichtet hatte und sich gegen die Wand stützte. Gleich trat Gandalf zu ihm und legte ihm eine Hand auf die Schulter um ihm zu helfen.

Aragorn sah ihn dankbar und wandte sich dann wieder an Gimli.

„Kannst du das für mich tun?“

Gimli nickte.

„Natürlich, Aragorn. Ich schicke ihn zu dir.“

Mit diesen Worten war er auch schon zur Tür hinaus und verschwunden.

Aragorn lächelte leicht.

Gandalf musterte ihn für einen Augenblick und fragte dann: „Fühlst du dich besser?“

„Ja. Danke.“

Gandalf half ihm sich in eine angenehme Position zu bringen und trat dann einen Schritt zurück.

„Sprich mit Pippin und dann ruh dich noch aus.“

Aragorn nickte.

„Ja ... das werde ich. Denn morgen“

„... werden wir weiter sehen, Aragorn. Es ist nicht so eilig.“

Aragorn seufzte. Gandalf lächelte erneut und machte einige Schritte zur Tür, die sich in diesem Moment öffnete und Pippin trat schüchtern ein. Gandalf schob den Hobbit noch ein Stück weiter ins Zimmer und verließ dieses dann.

Pippin sah Aragorn unsicher an und machte einige Schritte auf diesen zu.

Aragorn lächelte.

„Es ist gut, Pippin. Ich bin nicht wütend auf dich.“

Der junge Hobbit nickte erleichtert.

„Ich wollte das nicht, Streicher.“

„Ich weiß. Ich möchte dich aber um Eines bitten: Hör auf mich, wenn ich dir etwas sage.“

Pippin nickte zögernd und Aragorn winkte ihn näher. Er legte dem Hobbit eine Hand auf die Schulter und sah ihm in die Augen.

„Pip, auch ich irre mich und deswegen wäre es dumm, wenn du auf alles hörst, das ich sage. Denk darüber nach. Aber wenn du siehst, dass es logisch ist, dann halt dich daran und versuch es nicht zu vergessen.“

„Das mache ich..“, antwortete Pippin leise.

Aragorn lächelte.

„Gut. ... und sag doch Sam das Selbe. Soweit ich mich erinnere war auch seine Stimme an der Auslösung beteiligt.“

Er zwinkerte dem Hobbit aufmunternd zu, als dieser eifrig nickte und sich langsam entfernte.

Pippin ging zur Tür und nahm die Klinke in die Hand. Er wollte noch etwas sagen und drehte sich daher um; aber da sah er dass Aragorn bereits eingeschlafen war und ließ es bleiben. Leise verließ er das Zimmer und ging um Sam zu suchen.

9. Kapitel

Sam fröstelte.

Es gab zwar keine Öffnung, durch die irgendetwas von der Außenwelt hätte hier eindringen können, aber trotzdem ging ein eisiger Wind.

Seit mehreren Stunden marschierten sie nun schon durch den Berg und inzwischen hatte Sam das Gefühl, dass Moria - abgesehen von den Orks, dem Troll und einem gewissen Balrog - fast angenehmer gewesen war als das hier!

Hier blies Wind, wo es eigentlich keinen geben sollte; es war beinah kälter als außerhalb des Berges und zudem stieß Pippin ständig gegen ihn!

Denn ab und an erklang ein heiseres, langgezogenes Heulen, das sie alle zusammenzucken ließ und dafür sorgte, dass Pippin versuchte sich zwischen Merry, Frodo und ihm zu verstecken!

Sam warf Frodo einen Blick zu, der mit ebenfalls unsicherer Miene neben ihm her ging.

Frodo erwiderte den Blick und lächelte beruhigend.

„Keine Angst, Sam-“

Sam runzelte die Stirn.

„Angst? Pippin ist derjenige, der Angst hat!“

Er stupste Pippin von hinten an, der daraufhin zu Tode erschrocken davonsauste und sich zu Aragorn und Gandalf gesellte.

Sam seufzte auf.

„Angsthase...“, murmelte er.

„Ich hab eigentlich auch etwas Angst..“, flüsterte ihm Frodo zu.

Sam starrte Frodo in die Augen, druckte etwas herum ehe er schließlich zugab: „Naja, ich auch ...“

Er erblasste leicht, als sich das Heulen wiederholte und schob sich etwas näher an Frodo, der seinerseits seine Schritte etwas verschnellte um näher an Merry dran zu sein, der allerdings schon *sehr* dicht hinter Gandalf ging...

Legolas ging als Letzter der Gesellschaft, was ihm zugleich angenehm und unangenehm war.

Einerseits war er froh, sich keinem Zwerg gegenüber zu sehen, der ihn angrinste und von der Schönheit dieser Höhlen erzählte.. Aber andererseits ... andererseits war er nun der Letzte und durfte die „Pracht“ der Hallen alleine genießen.

Der Elb erschauerte, als er an Moria dachte.

Moria war allein schon schlimm gewesen!

Aber diese Höhlen!

In diesen Höhlen konnte man die Decke sehen, was einerseits wieder beruhigend war, andererseits konnte es Legolas dadurch nicht vermeiden immer wieder kritische Blicke nach oben zu werfen, ob die Decke auch ja noch dort war, wo sie zu sein hatte und nicht etwa 5,6 Meter weiter unten...

Gimli ging weit vorne, sich munter mit seinem Vetter Baldir unterhaltend und schwatzend.

Ab und zu drehte er sich zu seinen Gefährten um, fasste Pippin scharf ins Auge und fragte strahlend: „Na? Ist das nicht besser als durch den Schnee stapfen?“

Pippin sah dann jedes Mal so aus, als wolle er etwas erwidern, aber er klapperte so heftig mit den Zähnen, dass er kein Wort heraus brachte.

In seiner Euphorie übersah Gimli das natürlich völlig und drehte sich um, in der Überzeugung dass der junge Hobbit ganz und gar seiner Meinung war!

Aragorn ging neben Gandalf und er sah sehr nachdenklich aus - abgesehen davon, dass er extrem blass war..

Ungeachtet Pippins, der mehr oder weniger an seinem Rockzipfel hing, näherte sich Gandalf Aragorn etwas und flüsterte: „Ist alles in Ordnung, Aragorn? Sollen wir eine Pause machen?“

Aragorn starrte ihn für einen Moment regungslos an, blinzelte und seufzte. Kopfschüttelnd erwiderte er: „Nein, nein. Es geht schon.“

„Du wirkst nachdenklich.“

„Mhm ... aber ich denke nicht über mein Leiden nach.“

Gandalf beugte sich etwas näher und senkte noch mehr die Stimme: „Vielleicht nicht über dein physisches Leiden, aber über dein psychisches...“

(AN: Wehe euch, wenn mir jetzt einer anhängt, ich schreibe hier, Aragorn sei verrückt!!!! ;-))

Aragorn wandte sich wortlos ab und blieb stehen. Verwirrt ging Gandalf weiter, achtete aber darauf dass Aragorn selbst weiter ging, als Legolas in Sicht kam.

Gandalf seufzte und betrachtete den Hobbit, der sich immernoch am Zipfel seiner Kutte festklammerte.

„Hab keine Sorge, Peregrin Tuk, wir werden bald wieder das Tageslicht sehen können.“

Pippin nickte zögernd...

„Wann ist bald?“, fragte er leise.

Der Zauberer sah nach vorne, in die Dunkelheit. Er zuckte mit den Schultern.

„Bald.“

Aragorn blieb stehen.

Als er Legolas erblickte, begann er wieder zu gehen, so dass er genau zwischen den Hobbits und Legolas ging.

Er wollte jetzt nicht reden.

Psychisches Leiden?

Gandalf meinte sich seine Zweifel...

Seine Zweifel an der Gemeinschaft.

Aragorn war sich bewußt wie seltsam er sich benahm, er war sich auch dessen bewußt, dass es keinen Grund gab Zweifel zu hegen.

Er war schließlich Aragorn, König von Gondor und Arnor.

Aber war das alles, was er vorbringen konnte?

War er deswegen stark genug alleine zu sein?

Natürlich, die Frage stellte sich ihm nicht, denn er war nicht alleine - und er würde es nie mehr sein.

Früher, als er noch ein einfacher Waldläufer gewesen war, hatte er niemandem etwas beweisen müssen, aber nun ...?

Bloß - wem wollte er denn etwas beweisen?

Arwen?

Nein, sie liebte ihn weil er er selbst war, nicht weil er irgendwelche Fähigkeiten im Kampf besaß - oder?

Nein - Arwens Liebe zu ihm und seine Liebe zu ihr standen außer Frage..

Nur wem wollte er dann etwas beweisen?

Sich selbst?

Er hatte knapp 60 Jahre lang beinahe täglich seine Stärken unter Beweis gestellt, warum sollte sich daran etwas geändert haben?

Ja ... hatte sich denn etwas geändert

Und was?

Was sollte sich denn geändert haben?

Er war immernoch Aragorn.

Aragorn, Arathorns Sohn.

Zwei Jahre als König hatten daran nichts geändert. Auch nichts an dem Fakt, dass er ebenfalls alleine zurecht kam.

Aber das brauchte er nicht.

Denn er hatte ja seine Freunde...

Aragorn seufzte leise.

Wieso nur? Wieso begann er plötzlich die Beziehungen zu seinen Freunden in Frage zu stellen?

Sie sorgten sich um ihn , nicht mehr und nicht weniger.

Was sie taten, taten sie als Freundschaftsdienst, nicht weil sie dachten er könnte es nicht alleine schaffen. Sie taten es, weil er sie darum gebeten hatte - nicht weil sie sich ihm in irgendeiner Weise aufdrängen wollten.

Sie waren seine Freunde, nicht seine Feinde.

„Aragorn?“

Legolas?

Aragorn sah auf und bemerkte zum ersten Mal Legolas, der neben ihm herging.

„Ja?“

Der Elb musterte ihn besorgt.

„Bist du in Ordnung, Aragorn?“

Aragorn betrachtete seinen Freund einen Augenblick lang kritisch, dann nickte er langsam.

Legolas ... sein Freund ..

„Ja ... “

Er brachte ein schwaches Lächeln zustande.

„Es geht mir gut, Legolas.“

Legolas löste seine Aufmerksamkeit von der allgegenwärtigen, schrecklichen Decke und beobachtete stattdessen Aragorn, der nun direkt vor ihm ging.

Den Kopf gesenkt, die Schritte langsam, immer langsamer, die Schultern gebeugt.

Legolas stellte das mit einiger Besorgnis fest.

Was war nur mit ihm los?

War er etwa doch verletzt?

Aber Gandalf hätte das doch entdeckt und zudem heilte Aragorn sehr schnell, nicht so schnell wie ein Elb aber immerhin schneller als ein „normaler“ Mensch.

Aber dann erkannte Legolas, dass seine Haltung wohl eher von einer „Last“ herrührte, die er auf den Schultern schleppte.

Zweifel?

War es nicht das gewesen, was Gandalf angedeutet hatte?

Zweifel - aber Zweifel woran?

An der Reise?

An der Gemeinschaft?

An sich?

Woran?

Keine der Möglichkeiten gefiel Legolas und sie erschienen ihm auch nicht sehr wahrscheinlich. Schließlich war Aragorn kein Kind mehr , sondern ein Mann.

Wieso auch sollte er Zweifel hegen?

Er war umgeben von seinen Freunden, er war König - allein das bewies doch dass er sich prächtigst entwickelt hatte - vom Waldläufer zum König.

Der Ruhm, den die Rückeroberung des Thrones gebracht hatte, gehörte nur zu einem sehr geringen Teil seinen Freunden, aber vor allem ihm!

Seine Freunde standen hinter ihm und würden es zeitlebens tun.

Legolas beschloß sich Aragorn zu nähern.

Er hoffte ihm helfen zu können, mit was auch immer er sich gerade herum schlug.
„Aragorn?“, fragte er vorsichtig als er ihn soweit eingeholt hatte, dass er nun neben ihm herschritt.

Aragorn hob langsam den Blick und sah Legolas an.v „Ja?“

Legolas runzelte besorgt die Stirn und fragte sanft: „Bist du in Ordnung, Aragorn?“

Aragorn richtete sich ein wenig auf und sah seinem Freund fest in die Augen. Legolas erwiderte den Blick ruhig, wenngleich seine Besorgnis sich nur zu gut in seinem Gesicht widerspiegelte.

„Ja...“

Zu Legolas Freude, lächelte er daraufhin leicht und fuhr fort: „Es geht mir gut.“

Legolas erwiderte das Lächeln erfreut.

Egal was ihn bedrückt hatte, er hatte es wohl selbst gelöst. Plötzlich kam er Legolas bedeutend entspannter vor als zuvor.

Eine Weile gingen sie schweigend neben einander her, dann beugte sich plötzlich der Elb zum Menschen hin und flüsterte, sich hastig umsehend: „Aragorn , ... glaubst du dass wir noch lange durch Höhlen gehen werden?“

Aragorn lächelte flüchtig und schüttelte den Kopf

„Nein, keine Sorge. Wir sind bald da?“

Legolas zögerte.

„Bald.“

Aragorn grinste..

„Bald.“

10. Kapitel

Stunden waren sie nun schon gegangen!

Bald.

Bald!! , hatte Aragorn gesagt!!

Legolas warf seinem Freund einen missgelaunten Blick zu.

Welche zeitliche Begrenzung hatte bald bei ihm?!

War bald irgendetwas zwischen 14 Tagen und einem Jahr??

Legolas seufzte und schüttelte langsam den Kopf. Aus den Augenwinkeln bemerkte er, dass Aragorn sich zu ihm beugte. Fragend hob der Elb den Kopf.

Aragorn lächelte leise und flüsterte: „Wir sind gleich da..“

Legolas runzelte die Stirn.

Wenn gleich eine ähnliche Bedeutung hatte wie bald, konnte die Reise noch sehr lange dauern....

Gandalf seufzte als er um eine Ecke bog und vor sich noch immer nichts sah als Schwärze.

Ein leichtes Ziehen an seiner Kutte erinnerte ihn daran, dass Pippin sich noch immer keinen Zentimeter von ihm entfernt hatte.

Der Zauberer blieb stehen und warf einen Blick auf den jungen Hobbit, der mit großen, schreck-geweiteten Augen zu ihm hochsah und offensichtlich irgendeine Beruhigung erwartete.

Gandalf zwang sich zu einem beruhigenden Lächeln und meinte leise: „Kein Sorge, Peregrin Tuk. Ich bin sicher, Baldir benützt den kürzesten Weg um uns durchs Gebirge zu führen.“

Mit Erleichterung bemerkte Gandalf, dass der Hobbit aufatmete und eifrig nickte.

Gandalf lächelte und setzte seinen Weg fort und mit noch größerer Befriedigung stellte er fest, dass sich Pippin nun zurück zu den anderen Hobbits begab und schon nach wenigen Sekunden ein lebhaftes Gespräch übers Essen in Gang brachte.

Da er nun nicht mehr beobachtet wurde, konnte es sich Gandalf leisten einen etwas beunruhigten Blick in Richtung Baldirs und Gimlis zu schicken.

Selbstverständlich drohte keine Gefahr aber dass Baldir wirklich den kürzesten Weg durchs Gebirge nutzte ... daran hatte Gandalf starke Zweifel.

Angesichts des Entzückens dass Baldir ebenso wie Gimli ins Gesicht geschrieben stand, wann immer sie einen neuen Raum betraten, war Gandalf fast sicher , dass dies hier keine Abkürzung sondern vielmehr eine Art „Sight-seeing Tour“ war ...

Aber daran konnte man wohl jetzt nichts mehr ändern - seit Stunden waren sie an keiner Wegkreuzung mehr vorbei gekommen und irgendwann musste ja auch dieser Weg ein Ende haben.

Jedenfalls hoffte Gandalf das

Gimli sog die muffige Luft ein, die so wunderbar zu vermitteln wußte, was offensichtlich war - dass sie sich einer prachtvollen, von der Außenwelt weit entfernten, Halle befanden.

Er runzelte leicht die Stirn als ihm bewußt wurde, dass dieser Banause von einem Elb diese Herrlichkeit wohl wieder als „Höhle“ bezeichnen würde.

Höhle! - Als wäre dies nicht etwas vollkommen anderes!v Als könnte man eine Höhle mit niedriger Decke und unbearbeiteten Wänden mit etwas so Schönerem wie diesen Hallen vergleichen!

Gimli lächelte selig.

Diese Hallen war natürlich nichts , verglichen mit den Grotten in Helms Klamm!

Aber auch wenn die besagten Grotten eine Sache für sich waren, so war doch keinesfalls an der Schönheit dieser Stätte zu zweifeln.

Gimli warf seinem Cousin einen dankbaren Blick zu, dass er diesen Umweg gewählt hatte um ihm die wahre Pracht dieses Gebirges zu zeigen!

Baldir war eigentlich recht zufrieden mit sich.

Er hatte nun die Chance seinem Verwandten Gimli, Glóinsson, und zusätzlich dessen Freunden - allen voran Gandalf und dem Elben Legolas - das Reich zu zeigen, das seine Sippe und er hier aufgebaut hatten!

Besonders freute es ihn, dass er nun einem Elben auch ein Mal die Schönheit dieses Gebirges zeigen konnte!

Fast bedauerte er, dass die Wanderung nun bald zu Ende gehen würde und er sich von seinen neu gewonnenen Freunden verabschieden müsste..

Er fand das sehr bedrückend, aber Gimli hat ihm ganz zu Anfang versichert, dass sie auch auf dem Rückweg in diese Gegend zu kommen gedachten und darauf freute sich der Zwerg schon wieder.

Er stieß einen tiefen Seufzer aus als sie an ein riesiges Tor mit goldenen Verzierungen kamen und stehenblieben.

Er winkte Gimli zu, der sich daraufhin mit offenbar ebenso großen Bedauern umdrehte und Gandalf ein Zeichen gab ebenfalls stehenzubleiben, was dieser auch prompt tat.

Sobald Pippin wieder in ihrer Mitte erschienen war und sie alle in ein Gespräch über Pilze verwickelt hatte, waren die Hobbits wie ausgewechselt. Fast wie - wie - nun, wie immer eigentlich.

Aufgeregt unterhielten sie sich momentan über die verschiedenen Möglichkeiten, die es gab eine Suppe aus Pilzen herzurichten.

Die Konversation war derart faszinierend, dass die vier garnicht merkten wie Gandalf unvermittelt stehenblieb.

Da er ja doch um einiges größes war als sie, gelang es ihnen nicht gegen dieses plötzliche Hindernis anzukommen und so prallten sie allesamt aneinander und fielen dann rücklings zu Boden.

Erstaunt drehte sich der Mithrandir nach den Hobbits um, konnte im ersten Moment aber nichts weiter entdecken als ein einziges Wirrwarr aus acht beharrten Füßen, die in alle Richtungen weg standen.

Gandalf lachte gutmütig und warf einen Blick auf Aragorn und Legolas, die stehengeblieben waren und neugierig das Hobbit-Knäuel vor ihenn betrachteten.

Aragorn beugte sich etwas hinunter und zog an einer Hand, die aus dem Chaos hervorragte.

Einen Moment später erschien ein Kopf, dann der Oberkörper des Hobbits und schließlich stand Frodo in voller Größe vor seinen Freunden.

Dankbar lächelte er Aragorn zu und Legolas zu, die sich nun bemühten auch den übrigen Hobbits aufzuhelfen.

Als endlich alle standen, sahen sich die Hobbits verwirrt um.

Frodo sah zu Gandalf hoch und fragte: „Wieso bist du stehengeblieben?“

Gandalf lächelte.

„Weil unsere Reise durchs Gebirge zu Ende ist.“

Auf Frodos Gesicht breitete sich ein zufriedenes Lächeln aus und auch die anderen Hobbits schien das zu freuen - natürlich war keiner von ihnen auch nur ansatzweise so erfreut wie Legolas, der erleichtert aufatmete.

Aragorn warf ihm einen amüsierten Blick zu, runzelte aber sogleich die Stirn als er Baldir erblickte, der, offensichtlich tief betroffen, in einiger Entfernung stand und zu ihnen rüber spähte.

Im Gegensatz zu Legolas, dem es wohl einfach in der Natur lag das Innere eines Berges als unangenehm zu empfinden, hatte der Mensch keine solchen Probleme, obwohl auch er sich bei näherem Überlegen lieber der freien Natur zuwandte als einer Höhle - besonders seit Moria.

Aber dieser Weg hatte sich als sicher und ruhig erwiesen - leider fürchtete Aragorn, dass sie - dem Ausdruck auf Gimlis Gesicht nach zu schließen - nicht darum herum kommen würden, diesen Weg bei ihrer Rückkehr noch ein Mal zu wählen.

- Jedenfalls nicht, wenn ihm nicht irgendein guter Gedanke kam wie man Gimli davon abbringen konnte - vielleicht die Androhung anschließend einen erneuten Abstecher in den Fangorn zu machen ... ?

Hoffnungsvoll sah Pippin in Richtung des Tores, ob es sich nicht bald öffnen wollte?

In diesem Augenblick wurde seine Sehnsucht auch schon erfüllt - die beiden Torhälften öffneten sich langsam und eröffneten dem jungen Hobbit den Blick auf - Schnee.

Pippins Mut sank.

Sie waren also so lange durch das Gebirge marschiert um dann einfach wieder auf Schnee zu stoßen?!

Irgendwie hatte er etwas anderes erwartet.

Gras, zum Beispiel.

Eine Wiese, übersät mit hellgrünem Gras, mit Blumen in den verschiedensten Farben, mit Schmetterlingen, die sich gelegentlich auf dem einen oder anderen Blatt niederließen und dann schnell weiterflatterten.

Ein kleiner Bach, der sich durchs Land schlängelte, oder vielleicht eine lustige, sprudelnde Quelle, die aus einem Fels hervor schoß....

Aber stattdessen - Schnee.

Gab es denn hier nichts als Schnee?!v Pippin stieß einen unüberhörbaren Seufzer aus und sah missmutig auf die weiße Fläche dort draußen hin

Jemand streifte seine Schulter.

Pippin sah auf und bemerkte Aragorn, der leicht lächelnd auf ihn herunter blickte und flüsterte: „Ich hätte auch ein wenig Grün mehr ...“, als hätte er die Gedanken des jungen Hobbit gelesen..

Pippin seufzte erneut, diesmal etwas weniger laut und mit dem beruhigenden Gefühl, das es noch jemand anderen gab, der auch gerne vom Schnee befreit gewesen wäre..

Aragorn ging an Pippin vorbei und stellte sich neben Baldir und Gimli, die schon eifrig dabei waren sich von einander zu verabschieden, wobei Gimli immer wieder von Baldirs Glückwünschen und dieser von Gimlis Dankesbezeugungen unterbrochen wurde.

Schließlich waren sie aber fertig und Gimli trat in den Schnee hinaus, eine kleine Träne in den Augen beider Zwerge.

Gandalfs Abschied war weit weniger ausschweifend und auch die Hobbits brauchten nicht lange.

Legolas, der es offenbar sehr eilig hatte nach draussen zu kommen, versicherte Baldir dass es ihm sehr gut gefallen hätte und er selten Schöneres erlebt hatte.

Allerdings sagte er das vor allem, weil Baldir so aussah als wäre er imstande beim leisesten Widerwort die Bergführung zu wiederholen und dem Elben geduldig die ganze Pracht zu erläutern...

Als Baldir endlich von Legolas gelassen hatte, drehte er sich noch zu Aragorn um, der bisher ruhig neben ihm gestanden hatte.

Der Mensch lächelte den Zwerg an und bedankte sich für seine Rettung und natürlich für die Wegführung, was Baldir offenbar besonders freute.

Ehe Aragorn ging, meinte Baldir noch, dass sich niemand grämen brauchte, denn schließlich würden sie sich bei der Rückkehr der Freunde ja wieder treffen.

Offensichtlich erwartete er Aragorns Zustimmung.

Aragorn zögerte.

Wenn er jetzt die Zustimmung gab, musste er wohl oder übel wiederkommen, denn Wortbruch wollte er sich nicht nachsagen lassen müssen.

„Aragorn, wir müssen weiter..“, befreite ihn die tiefe Stimme des Mithrandirs aus seiner

Zwickmühle.

Ehe Baldir ein weiteres Wort sagen konnte, dankte ihm der König noch ein Mal und verabschiedete sich dann um eiligst das Weite zu suchen.

Baldir schien der Umstand, dass Aragorn nichts gesagt hatte, aber nicht zu stören, denn er lächelte nur wieder und sah den Freunden noch lange nach als sie sich - zu Pippins unglaublicher Freude - an den Abstieg machten.

Denn zu der großen Erleichterung des Hobbit hatte er bemerkt, dass sie sich am Rande des Gebirges befanden und nun bequem absteigen konnten - - niemand hatte versucht Pippin und die anderen Hobbits darauf hinzuweisen, dass sie später wieder ins Gebirge aufsteigeln müssten und dies nur ein vorübergehender Abschied vom Gebirge war.....

11. Kapitel

Merry atmete auf.

Endlich hatten sie das Eis überwunden und weit und breit war nichts anderes zu sehen als Wiesen, Bäche, einem eher schmalen Fluß und kleinen Wäldern, die den Hobbits so sehr ans Auenland erinnerten, dass er sich gleich ganz heimisch fühlte.

Neben ihm sprang Pippin munter im Gras umher und versuchte Gandalf und Aragorn davon zu überzeugen kurz Rast zu halten!

Nach einigem Hin und Her und vor allem, weil ihn Pippin so sehr auf die Nerven ging, beschlossen die Anführer am Rande eines Wäldchens erstmal zu rasten.

Natürlich war ihnen vollkommen bewußt, dass sie diesen Platz höchstwahrscheinlich bis zum nächsten Tag nicht verlassen würden, denn die Hobbits waren einfach *zu* begeistert von der Umgebung!

Aber das störte eigentlich niemanden; auch wenn Aragorn die Reise wohl am liebsten im Schnell-Durchlauf abgefertigt hätte.

Ring suchen - Ring möglichst schnell finden- Ring packen und Ring nach Lórien tragen. Ende der Geschichte und auf, zurück nach Gondor, in die Arme Arwens. Aber hier drohte wohl keine Gefahr und, wie Pippin und Sam wiederholt feststellten, der Ring war seit über 3000 Jahren verschollen gewesen; egal, wo er sich nun wirklich befand, ein Tag mehr oder weniger würde nicht auffallen!

Aragorn lächelte als er einen Blick auf Frodo warf, der in einiger Entfernung im Gras lag und vor sich hin döste.

Merry und Pippin dagegen lehnten Seite an Seite an einem Felsen und rauchten ihre Pfeifen, während sie mit zufriedenen Gesicht dann und wann auf ihre Bäuche klopfen.

Gandalf und Gimli taten es ihnen gleich, rauchten Pfeife und wechselten hin und wieder das eine oder andere Wort miteinander.

Legolas war nirgends zu sehen - vermutlich hatte er sich aufgemacht den Wald zu erkunden und dem Rauschen der Blätter zu lauschen.

Suchend sah sich Aragorn um.

Irgendjemand fehlte.

Gandalf, Gimli, Legolas, vier Hobbits ... oh! VIER Hobbits.

Sam fehlte.

Stirnrunzelnd erhob sich Aragorn und suchte das Gebiet ab.

Nichts.

Hinter ihm erklang ein Platschen und - ein Schwall Wasser ergoß sich über ihn.

Aragorn zuckte zusammen und schüttelte sich.

Das Geräusch hatte Gandalf und Gimli aufgeschreckt, die nun erstaunt zu ihm rübersahen.

Er fuhr sich durchs nasse Haar und drehte sich überrascht um.

„Äh...entschuldige bitte...“, erklang ein leises Stimmchen.

Aragorn senkte den Blick und erblickte Sam, der vor ihm im Fluß saß, ebenfalls patschnaß und ihm schuldbewußt und verlegen entgegen blickte.

Aragorn hob die Brauen und musterte Sam einen Augenblick lang verwirrt, dann seufzte er und reichte dem Hobbit eine Hand.

Mit einem Ruck zog er Sam aus dem Wasser und ließ ihn los, als sich Sam ins Gras setzte.

„Sam ...“

Aragorn überlegte was ein Hobbit im Wasser tun könnte? Angezogen?!

„Sam, ... was hast du gemacht?“

Als Sam die Frage hörte, legte sich ein verlegenes Lächeln auf sein Gesicht und er zuckte mit den Schultern.

„Ich hatte Hunger. Ich wollte einen Fisch fangen ..“

Sam hob eine Hand und streckte sie empor.

In ihr befand sich ein winziger Fisch.

Aragorn runzelte die Stirn.

Eigentlich hatten sie vor knapp einer Stunde gegessen ...

Er wußte nicht genau, was er jetzt sagen sollte, denn Sam sah ihn erwartungsvoll an.

„Gut gemacht, Sam ...“, sagte er darum, lächelte flüchtig und wandte sich ab.

Er kam an Gandalf und Gimli vorbei, von denen letzterer sich eine Hand auf den Mund presste und offensichtlich von Lachkrämpfen geschüttelt wurde.

Aragorn warf dem Zwerg einen Blick zu, der offensichtlich so etwas hieß wie „Warte nur, bis du das nächste Mal mit dem Rücken zu mir stehst, Gimli Glóinsson.“

Der Zwerg kümmerte sich jedoch nicht darum und kicherte nur umso heftiger.

Aragorn sah zu Gandalf, stellte aber etwas überrascht fest, dass dieser ebenfalls leise in seinen Bart kicherte.

Am Ufer des Flußes ließ sich der Waldläufer nieder.

Den Rücken an einen Stein gelehnt, stopfte und entfachte er das Kraut in seiner Pfeife und begann mit offensichtlichem Behagen zu paffen.

Mit zufriedenen Gesicht betrachtete er den Fluß vor sich und fühlte sich plötzlich an die Furt vor Bruchtal erinnert.... Bruchtal ... Arwen...

Obwohl sich Arwen garnicht in Bruchtal befand sondern in Gondor ...

Ob es ihr gut ging?

Wahrscheinlich vermisste sie ihn ebenso sehr wie er sie vermisste.

Es tat ihm leid, dass sie in Gondor bleiben musste während er sich auf der Suche nach dem Ring befand.

Aber leider konnte man Gondor nicht völlig alleine lassen - zumindest hatte er das Arwen so erklärt.

Doch wußte er dass er das - bei allem Wahrheitsgehalt - vor allem deshalb gesagt hatte, weil er wollte dass sie sicher war, und das war sie in Gondor bestimmt!

Trotzdem vermisste er sie und wünschte jede Sekunde mit ganzem Herzen sie wäre wieder bei ihm.

Legolas lächelte selig .

Er saß auf einem Ast , hoch oben im Wipfel eines Baumes, und erfreute sich an dem Seufzen des Windes, dem Rauschen der Blätter und den schweren Tritten gestiefler Füße?

Der Elb warf einen missgelaunten Blick unter sich.

Dort unten stand ... - Gimli.

Aber er sah nicht zu Legolas hoch.

Vermutlich hatte er den Elben ja auch noch nicht bemerkt.

Legolas lächelte, als Gimli sich ein Mal um sich selbst drehte und dann mit einem Hauch von Unsicherheit fragte: „Legolas?“

Dabei umklammerte er fast krampfhaft seine Axt. Nervöse Blicke um sich werfend wußte er wohl nicht wohin mit seiner Waffe.

Legolas lachte und sprang vom Baum herunter, Gimli vor die Füße.

„Ruhig, Gimli. Diese Bäume werden dir nichts tun..“ , meinte der Elb ruhig.

Der Zwerg starrte seinen Freund missgelaunt an, schwieg aber.

Daraufhin setzte der Elb mit einem Hauch von Schadenfreude in den Augen hinzu: „Fürchte dich nicht Gimli Glóinsson. Man wird dich nicht angreifen.“

Gimli brummte leise.

Es war höchst ärgerlich für ihn von Legolas in dieser Lage erwischt zu werden.

Besonders da Legolas gleich auf den Punkt kommen musste!

Fangorn - nichts anderes, als die Erinnerung daran hatte ihn verunsichert.

Und das, obwohl er seit seinem ersten Besuch in Fangorn-Wald dem unheimlichen Ort bereits einen zweiten abgestattet hatte .. allerdings in Begleitung dieses gewissen Elben, der nun vor ihm stand.

Legolas Augen spiegelten seine Heiterkeit wieder - sehr zum Verdruß des Zwerges.

„Was wolltest du denn hier?“, fragte Legolas.

Gimli zögerte, warf Legolas einen unschuldigen Blick zu und stützte sich ganz nebenbei auf seine Axt.

„Feuerholz sammeln“

Legolas lächelte.

„Aha ... Soll ich dir helfen?“

Gimli ließ seine Axt fast beiläufig hinter seinem Rücken verschwinden und nickte.

„Wenn du möchtest...“

Legolas lächelte wieder und zog den Zwerg mit sich, tiefer in den Wald.

12. Kapitel

Der Mann Mond war schon aufgegangen, als die Hobbits endlich mit dem Essen fertig waren.

Selbst so ein Hobbit-Magen war irgendwann voll (wer´s glaubt.....)

Die Hobbits begannen nun sich in ihre Decke zu kuscheln und um das Lagerfeuer zu scharen. Erwartungsvoll sahen sie vom Menschen zum Elben, zum Zwerg, zum Mithrandir und wieder zum Menschen.

Aragorn ignorierte sie oder bemerkte sie nicht - auf jeden Fall starrte er mit verlorenem Blick auf den Fluß, der silbrig glänzend vorbeiströmte.

Arwen

„Aragorn?“

Aragorn blickte auf. „...Gandalf?“

Der Mithrandir nickte ernst. „Möchtest du nicht nun die Hintergründe zu unserer Reise erklären?“

Aragorn sah sein Gegenüber forschend an.

..Du kennst sie doch....

Gandalf - als könnte er seine Gedanken lesen - nickte stumm und ließ den Blick über die Hobbits gleiten.

Aragorn folgte seinem Blick und seufzte innerlich.

Wie hatte er nicht daran denken können??

Er richtete sich etwas auf und überlegte wie er es am besten anginge. Schließlich sagte er:

„Ihr wisst bereits, dass wir uns auf die Suche nach einem verschollenen Elbenring begeben.

Und bestimmt wisst ihr auch, dass keiner der „bekannteren“ Ringe auf die Beschreibung passt, die ich euch gegeben habe - ein Ring der Heilung.

Nun der Grund dafür ist ganz einfach - der Ring wurde nicht gleichzeitig mit den anderen Ringen geschaffen, sondern er ist viel älter. Er wurde auch nicht in Mittelerde geschaffen, sondern an einem ganz anderen Ort. Niemand weiß von wem. Selbst die Elben wissen es nicht - zumindest keiner von denen, die bis jetzt in Mittelerde geblieben sind-

Ich habe euch gesagt, dass den Elben drei Ringe gegeben wurden und dass der Ring der Heilung einer davon war

Er zögerte.

„Aber das ist nicht ganz richtig. Denn dieser Ring wurde den Elben nicht gegeben, aber weil alles so weit zurückliegt und der Ring sehr bald verschwand, ist man dazu übergegangen von nur drei Ringen zu sprechen. Kaum jemand weiß noch, dass es jemals einen vierten Ring gegeben hat!“

In der Dunkelheit regte sich ein Hobbit - Frodo.

„Was meinst du damit, 'er wurde den Elben nicht gegeben'? Wie haben sie ihn denn dann bekommen?“

Aragorn schwieg kurz ehe er antwortete.

„Sagen wir so - der Ring wurde den Elben, genauer gesagt *einem* Elben, überlassen.“

„Aha.“

Das beantwortete eigentlich garnichts.....

Aragorn warf einen Blick in die Runde und stellte befriedigt fest, dass niemand mehr etwas zu sagen hatte.

Er lächelte den Hobbits zu.

„Ihr solltet nun schlafen -“

Die Hobbits nickten erfreut und legten sich sogleich nieder. Gandalf sah zu Aragorn und fügte hinzu:

„*Wir* sollten nun schlafen.... hier droht uns keine Gefahr, Aragorn.“
Der König nickte und bald war es ruhig auf der Lichtung - bis auf das rythmische Schnarchen Gimlis.

13. Kapitel

Es war etwa die Zeit des Sonnenaufganges, aber keine Sonne weit und breit. Genau genommen, garnichts - ob nun Sonne, Baum, Strauch, ... Hobbit

Aragorn seufzte leise.

Als er erwacht war, hatte er sofort gemerkt was los war - Nebel nämlich.

Eine weiß-graue, feuchte Nebelsuppe, die sich immer weiter verdichtete.

Gimli und Legolas waren bei ihm gewesen, Gandalf war auch nicht weit - aber die Hobbits - ja, die Hobbits eben nicht.

Hobbits waren aber eben so eine Sache für sich.

Ein Haufen unvernünftiger, kleiner - - - !

Aragorn atmete tief ein und füllte seine Lungen mit Luft wie um zu verhindern, dass er die Luft mit einigen Flüchen füllte.

„Aragorn.“, erklang Gandalfs Stimme neben ihm.

Aragorn wandte dem anderen den Kopf zu und kniff die Augen zusammen um ihn besser ausmachen zu können.

Er sah Gandalf fragend an.

„Was tun wir jetzt?“

Aragorn machte eine kurze, weitläufige Geste und meinte nur:

„Wir suchen die Hobbits.“

Er widerstand dem Drang hinzuzufügen: Und das sollte dir eigentlich klar sein! Wieso muss immer ich solche Dinge entscheiden?! Es ist doch logisch, dass wir sie suchen - auch wenn ich sehr gerne aber ich bin ja für diese unvernünftigen Wesen verantwortlich!! „Legolas geradeaus, Gimli nach links, Gandalf rechts, ich gehe nach hinten. Wir gehen jeder *nur* geradeaus. Sonst verirren sich vielleicht einige von uns.“

Legolas warf Gimli einen Seitenblick zu und versuchte ein Lächeln zu unterdrücken.

Aragorn machte noch eine Handbewegung und stapfte dann davon. Die übrigen drei nickten einander noch zu ehe sie ebenfalls im Dunst verschwanden.

Frodo seufzte, als er um sich blickte.

Nichts zu sehen.

Überhaupt nichts.

Naja, das war übertrieben.

3 kleine Gestalten, zwei von ihnen machten äußerst betretene Gesichter, standen in seiner unmittelbaren Nähe.

Frodo schüttelte langsam den Kopf.

Er konnte Pippin und Sam nicht böse sein, dass sie sich - in ein aufregendes Gespräch vertieft - vom Lager entfernt hatten und vom Nebel überrascht worden waren...

Er konnte ihnen wirklich nicht böse sein - - leider.

Er überlegte nur, was sie jetzt tun konnten.

In einer Richtung davon gehen war eine schlechte Idee.

Denn mit etwas Pech würden sie sich so immer weiter von ihren Freunden entfernen, die sie sicherlich suchen würden.

So konnten sie wohl nichts anderes tun als warten.

Ruhig bleiben und auf Hilfe hoffen.

Legolas wußte genau, dass er auf seine Sinne vertrauen konnte und sie ihn auch nie im Stich lassen würden.

- - - trotzdem sah er momentan nichts.

Schemenhafte Gestalten, grau in grau, verschwimmend mit dem Hintergrund.

Ein leises Pfeifen ließ ihn herumfahren.

Das schrille Geräusch schien aus allen Richtungen zu kommen.

Verwirrt drehte sich der Elb um seine eigene Achse und zögerte.

Vor ihm schien plötzlich ein bläulich-schimmerndes Licht auf, in dessen Strahlen sich ein dunkler Umriss zeigte.

Der Umriss wurde größer, eine Gestalt formte sich - verschwamm wieder und wich zurück. Legolas glaubte ein leichtes Schnaufen zu hören.

„...Gimli...?“

Die Gestalt verharrte plötzlich und Legolas spürte wie ihre Blicke ihn durchdrangen und wollte schon einen Schritt auf sie zu tun, den Bogen anhebend - als der Nebel sich verdichtete und im nächsten Moment waren sowohl die geheimnisvolle Gestalt, als auch das Licht verschwunden... An seiner Stelle stand Sam und sah verwirrt zu Legolas hoch.

„.....Legolas?“

Legolas kniff die Augen zusammen und musterte den Hobbit erst eingehend ehe er ihn mit sich nahm und weiter ging.

„Wo ist Sam?“

Frodo sah Merry fragend an.

Der antwortete nicht und drehte sich ein Mal um seine eigene Achse wie um zu zeigen, dass er auch keine Ahnung hatte.

Frodo seufzte und sah sich um.

„Sam? SAM!“, rief er und wollte eben erneut rufen, als Merry ihn am Arm zupfte.

„Was?“

Merry sah betroffen aus. „Pip.“

„Was -?“

Frodo brauchte den Satz garnicht zu beenden; er merkte was los war.

Pippin war auch weg!!!

Frodo seufzte leise.

Er konnte nur hoffen, dass sich Pippin und Sam ZUSAMMEN entfernt hatten!

„Und, was tun *wir* jetzt?“

Frodo zuckte mit den Schultern. „Darauf, dass uns jemand findet.“

„Und wann soll das sein?“, fragte Merry und warf Frodo einen zweifelnden Blick zu.

„Jetzt, Merry!“

Merry und Frodo fuhren herum als sie die bekannte Stimme hörten.

„Gandalf!!“

Freudig rannten sie zu ihm, der offensichtlich erleichtert war sie zu sehen, aber doch etwas unzufrieden aussah.

„Ihr solltet euch doch *nicht* entfernen!“

Frodo nickte verlegen. „Ja ... entschuldige, Gandalf.“

Merry murmelte ebenfalls eine Entschuldigung und sah schuldbewußt zum Zauberer hoch.

Gandalf lächelte leicht, runzelte gleich darauf die Stirn und warf Frodo einen fragenden Blick zu.

„Wo sind Sam und Pippin?“

Frodo und Merry wechselten einen ratlosen Blick.

„Wir haben keine Ahnung.“

Gandalf seufzte.

„Nun. Macht euch keine Sorgen, ich bin sicher, dass Legolas oder einer von den anderen beiden, sie nun gefunden hat. Wir gehen erstmal zum Lager zurück.“

Die Hobbits nickten eifrig und hielten sich so nah als möglich an Gandalf als sie den Rückweg antraten.

Pippin keuchte als er über das glitschige Gras rannte, die losen Erdbrocken durch die Gegend schleuderte, wann immer er mit seinem Füßen drauf trat.

Er hatte die anderen wieder verloren!

Nun hatte er Angst bekommen und beschlossen zu laufen - in keine bestimmte Richtung; aber von da aus immer geradeaus - !

Er warf einen hastigen Blick über die Schulter wie um zu sehen, ob jemand hinter ihm war, und sah dann schnell wieder nach vorne.

In diesem Augenblick erschien wie aus dem Nichts eine Gestalt direkt vor ihm - und er krachte direkt dagegen und ging zu Boden.

Als er sich vom Schock erholt hatte und wieder einigermaßen klar sehen konnte, sah er auf.

„Aragorn?“, fragte er verwirrt.

Die Gestalt schreckte zurück und war plötzlich verschwunden.

Pippin rieb sich die Augen.

„A-Aragorn?!“

„Pippin?“

Pippin fuhr herum als ihn jemand an der Schulter berührte. Aragorn kniete neben ihm und sah ihn besorgt an.

„ARAGORN?!“

Pippin starrte den Menschen mundoffen an und verstand einfach nicht wie es möglich war, dass Aragorn jetzt hinter ihm war, wo er doch eben noch vor ihm gewesen war ... ??

Aragorn dagegen war nicht ganz klar, wieso ihn der Halbling ansah als wäre er ein Geist.

„Ist alles in Ordnung, Pippin?“, fragte er vorsichtig.

Der Hobbit blinzelte mehrmals und nickte hastig.

„Ja, ja.. Gehen wir?!“

Aragorn nickte stirnrunzelnd und führte Pippin davon.

Pippin seufzte erleichtert auf, denn er wollte nichts anderes als von hier weg und seine seltsame Begegnung nun, für´s Erste wollte er nicht daran denken müssen!

14. Kapitel

Stunden und Tage waren vergangen.

Die Kreatur, die am Beginn ihrer Reise von Mordor aus aufgebrochen war, hatte schon nach kurzer Zeit die seltsame Reisegruppe bemerkt, die sich ebenfalls in die Richtung der Vergessenen Stadt bewegte.

Per Zufall waren sie immer wieder zusammengetroffen - das Wesen hatte die Reisenden beobachtet und sich indes bestens vor ihren Blicken verborgen.

Ohne Rast war es tagelang über die Gipfel des Gebirges geglitten, entschlossen seinen Auftrag so schnell als möglich auszuführen.

Doch die Fremden, die zwischendurch in den Bergen verschwunden waren, hatten seine Neugier erweckt und so hielt es ab und an Ausschau nach den geheimnisvollen Wesen, die so anders waren als es selbst.

Cruor, wie sich die Kreatur selbst nannte, schreckte sich ein wenig vor der weißen Gestalt, die eine der größten unter den acht Wesen war, denn das Licht war ungewohnt für ihn - ein Wesen der Schattenwelt.

Cruor liebte das Dunkel, die Nacht und konnte wenig anfangen mit dem Tag, wo er keinen Platz hatte. Wo er nicht mit dem Hintergrund verschmelzen konnte, wo er sichtbar war und jeden Vorteil verlor.

Als die Fremden dann in einem kleinen Tal wiederaufgetaucht waren, hatte Cruor sich auf einem Felsen niedergelassen und sie aus der Ferne beobachtet.

Aber er nutzte die Nacht nicht um sich ihnen zu nähern, sondern um über sie zu lernen.

Am Morgen war Nebel gekommen - nicht ohne dass Cruor ein wenig nachgeholfen hätte.

Nachdem sich die Wesen aufgeteilt hatten - wer wußte schon wieso - war Cruor der Kreatur mit dem Bogen und dem blonden Haar ... gefolgt.

Für einen Augenblick hatte er mit dem Gedanken gespielt näher zu kommen und dem Wesen schlicht den Garaus zu machen um kein Risiko einzugehen - aber gleich darauf hatte er erkannt, dass das wohl nicht so einfach gewesen wäre.

Er verschwand darum und wußte genau, dass sein Kontakt mit dem Wesen zu kurz gewesen war, als dass der andere sich ein Bild von ihm hätte machen können.

Nur einen Augenblick später ließ er sich auf dem matschigen Boden nieder, erleichtert fühlte er den Wind, der über seine Flügel strich, und die kleinen Regentropfen, die die wunderbare Kühle der Morgenstunden unterstrichen.

Etwas stieß gegen ihn und er konnte sich einen Schrei eben noch verkneifen.

„Aragorn?“

Cruor erstarrte und suchte mit seinen gelb blitzenden Augen die Gegend ab.

In unmittelbarer Nähe zu ihm, saß ein Halbling und starrte ihn an.

Cruor verschwendete keine Zeit, hüllte sich in Nebelschwaden und verschwand.

"A-Aragorn?"

Cruor erhob sich in die Lüfte und schwebte einige Meter über dem Boden.

Unter sich sah er einen ... ein Wesen, das an seiner Seite ein Schwert hielt , das Cruor bekannt vor kam. ... es war ein altes, so altes Schwert

Cruor sog Luft ein und öffnete seinen Mund, sodaß man seine spitzen, langen Zähne sehen konnte und hob den Kopf. Er wußte nun womit er es zu tun hatte - - er wußte, dass seine Aufgabe nach dem Ring zu suchen nun nebensächlich geworden war ..

Cruor wußte, dass er erst eine andere Pflicht zu erfüllen hatte ... die Pflicht Rache zu üben . . .
. !

15. Kapitel

Schweigen und eisige Kälte.

Vielleicht auch eisiges Schweigen und nur Kälte.

Oder schweigende Kälte und Eis?

Pippin klapperte mit den Zähnen und warf einen scheuen Blick auf Aragorn, der weit vor ihm über den Hang stapfte und Pippin sowie die restlichen Hobbits schlichtweg ignorierte.

Pippin verstand garnicht warum.

Natürlich - sie *hatten* sich entfernt und die anderen *waren* gezwungen gewesen sie zu suchen - aber das war doch kein Grund hier den Beleidigten zu spielen ... oder?

Zumindest war es für Aragorn unüblich.

Pippin hatte schon die ganze Zeit mit dem Gedanken gespielt Aragorn von der seltsamen Erscheinung zu erzählen, aber er traute sich irgendwie nicht sich ihm zu nähern.

Gandalf stieg neben ihm her, hatte offensichtlich sein Tempo gedrosselt um den Hobbit Schritt halten zu lassen.

Er warf Pippin einen Blick zu und plötzlich erschien ein sanftes Lächeln auf seinem Gesicht.

Leise sagte er: "Mach dir keine Sorgen, Peregrin Tuk."

Pippin seufzte leise. "Er ist wütend auf mich, Gandalf ..."

"Nein.", widersprach Gandalf, "er ist nur " Gandalf zögerte einen Augenblick und warf einen Blick zu Aragorn ehe er fortfuhr. " ... schlecht gelaunt."

Pippin nickte. "Wegen mir..." , flüsterte er und blieb stehen um auf die anderen Hobbits zu warten und vielleicht etwas Ablenkung und Trost zu finden.

Der Wind blies immer schärfer, je höher sie kamen. Die Luft wurde kälter, der Aufstieg anstrengender.

Den Nebel hatten sie schon lange hinter sich gelassen und wenn Aragorn sich umdrehte, konnte er weit unter sich das nebelverhangene Tal entdecken, durch das sich kaum sichtbar ein glitzernder Fluß schlängelte.

Der Aufstieg war zu Anfang noch recht einfach gegangen, erst langsam waren grasbewachsene Hügel von Fichtenwäldern und dann einer trostlosen Karstlandschaft abgelöst worden.

Inzwischen befand sich die Gruppe schon jenseits der Schneegrenze und Aragorn glaubte ein unwilliges Gemurmel von weiter unten zu vernehmen, das er einwandfrei den Hobbits zuordnete, die sicher nicht erfreut waren wieder Schnee und Eis zu sehen.

Aragorn hätte selbst nichts dagegen gehabt darauf zu verzichten, aber wie anders kam man aus einem Tal heraus, das nun mal von Bergen eingeschlossen war, als *über* diese Berge.

Glücklicherweise war er bereits ein Mal hier gewesen und - erinnerte sich an den Weg.

Aber erinnerte er sich wirklich?

Sein letzter Besuch in diesem Tal lag schon so weit zurück, viele Jahre waren seither vergangen und hatte er damals wirklich diesen Ausweg gewählt?

Er wollte seine Freunde nicht einem Umweg aussetzen und hatte darum Gandalf um Hilfe gefragt.

Aber Gandalf hatte nur gesagt: "Ich vertraue dir, dass du den richtigen Weg findest."

Konnte er das denn? Konnte er den richtigen Weg finden? - Zumal es hier überhaupt keine Wege gab!

Es gab nur Felsen und nichts, das markant genug war einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen.

Auch in seinen Erinnerungen konnte er nichts finden, das ihm geholfen hätte.

Wie hatte er damals den Weg gefunden?

Er war gegangen, einfach los gegangen und seinen Instinkten gefolgt.
Aber würde das genügen?
Er wußte es nicht und es kam ihm selbst seltsam vor, dass er sich jetzt darum sorgte.
Nur - war es nicht natürlich?
Er war hier nicht daheim und schließlich ging es jetzt nicht mehr nur um ihn.
Er war verantwortlich für die anderen.
Schließlich hatte er sie hierher gebracht und es war seine Pflicht sie auch wieder von hier wegzubringen.
Aragorn, König von Gondor und Arnor.
War er es nicht auch Arwen schuldig den schnellst möglichen Weg zu finden - und vor allem den sichersten?
Und Rose und Eleanor?
Und den Kindern, die all die anderen vielleicht ein Mal bekämen?
War er es nicht auch sich selbst schuldig?
Aragorn, Sohn von Arathorn.
Konnte er es verantworten seine Gefährten unnötig Gefahren auszusetzen?
Während er ging, grübelte er immer weiter, und merkte garnicht dass er sich garnicht mit der Route auseinandersetzte - er folgte einfach seinen Instinkten.

16. Kapitel

Mit erstaunlicher Schnelligkeit, aber dafür umso mehr Mühe war es den Gefährten gelungen den höchsten Punkt des Gebirges zu erreichen und von da aus den Weg durch den Schnee fortzusetzen.
Aber gegen Abend hatte ein Schneegestöber eingesetzt und das und die zunehmende Dunkelheit hatten die Freunde gezwungen ihr Nachtlager zwischen einigen Felsen aufzuschlagen.
Glücklicherweise war über ihnen ein Felsvorsprung der gerade genug Platz für sie alle bot um sie vor Wind und Wetter zu schützen.
Da sie kein Feuer machen konnten, hatten die Hobbits es vorgezogen möglichst schnell einzuschlafen um wenigstens vom Essen zu *träumen*. Gimli war ihrem Beispiel gefolgt und auch Gandalf schien erschöpft.
Legolas hatte sich neben Aragorn gelegt und flüsterte schon seit einer ganzen Weile mit ihm, während draussen der Wind heulte.
" ich weiß nicht, ob dieser Weg der richtige ist ..."
Legolas sah seinen Freund einige Augenblicke stumm an ehe er erwiderte: "Es gibt hier nicht *einen* richtigen Weg sondern mehrere. Folge deinen Instinkten, wenn deine Erinnerung versagen sollte."
Aragorn schwieg und schüttelte langsam den Kopf.
"Meine Instinkte können uns nicht zur Vergessenen Stadt und zum Ring führen, denn ich weiß nicht wo sie ist."
Legolas schien fast befriedigt.
"Niemand verlangt das von dir. Du weißt es nicht und daran kannst du gerade jetzt nichts ändern - Sorge dich nicht, Estel. Wir werden den Ring finden - zusammen. Niemand verlangt, dass du es alleine machst - denn wir sind hier um dich zu unterstützen."
Aragorn lächelte andeutungsweise.
"Danke ..."

Eng aneinander gedrückt um nur ja nicht zu frieren, lagen die Hobbits zwischen den Felsen unter ihren Decken und schliefen.
Bis auf Pippin, der nicht schlief.
Dann und wann stieß er Geräusche aus, die er für besonders gekonnte Schnarcher hielt, und hielt die Augen geschlossen um den Anschein zu erwecken wirklich zu schlafen.
Aber in Wirklichkeit war er hellwach und lauschte der Unterhaltung zwischen Aragorn und Legolas, die diese - ausnahmsweise(!) - ein Mal *nicht* auf Elbisch hielten, da sie offenbar sicher waren ungestört zu sein.
Für einen Moment hatte Pippin fast Gewissensbisse, dass er ein offensichtlich privates Gespräch belauschte, aber als er hörte worum es in etwa ging, vergaß er sogleich auf jegliches

Gewissen.

Er konnte nicht viel verstehen, aber dass Aragorn Zweifel an sich und seinen Fähigkeiten hatte, so viel kapierte der Hobbit gerade noch.

Aber Pippin verstand nicht warum.

Denn *war* Aragorn nicht König von Gondor und Arnor?

Und *hatte* er nicht Arwen zur Gattin?

War es zudem nicht inzwischen absolut eindeutig, dass er der Letzte war an dem man zu zweifeln brauchte?

Also, *was* war der Grund für diese Zweifel?

Pippin verstand es wirklich nicht.

Aber ebensowenig wußte er, was er tun konnte.

Ob er es vielleicht Frodo mitteilen sollte?

Aber was konnte denn Frodo schon tun? Oder Gandalf?

Aber Gandalf wäre bestimmt wütend, dass Pippin ein privates Gespräch mitangehört hatte!

Pippin seufzte leise.

Es gab nichts, dass *er* tun konnte.

Oder vielleicht

Pippin war unsicher, aber vielleicht, nur vielleicht, hingen Aragorns Zweifel mit ihm zusammen.

Aragorn fühlte sich für sie verantwortlich - für das Gelingen der Reise.

Ob nicht er, Pippin, dazu beigetragen hatte dieses Gelingen zu gefährden?

Hatte nicht *er* die Lawine ausgelöst? War nicht *er* bei Nebel mit Sam vom Lager weggegangen und hatte sie alle in Gefahr gebracht?

Pippin öffnete die Augen und starrte in das zufrieden aussehende Gesicht Sams, der - die Augen fest geschlossen - tief schlafend vor ihm lag und im Traum lächelte.

Gab es etwas, das er tun konnte?

Pippin lag noch lange wach und überlegte, was er wohl tun könnte

Als Gimli aufwachte, war es noch stockdunkel und der Sturm hatte sich gelegt. Zudem war dem Zwerg nicht klar wieso er erwacht war. Die anderen schliefen offensichtlich noch, ruhten sich aus.

Gimli atmete die frische Luft ein und seufzte leise.

Jetzt war er nun schon wach, da konnte er sich eben so gut kurz "hinaus" wagen und die Nacht bewundern.

Über 8 Hobbitfüße zu kriechen war relativ einfach und wenige Minuten später stand Gimli am Rande der schützenden Felsen und betrachtete die Umgebung.

Ein fahler Mondschein erhellte das Terrain in Gimlis Nähe und hinterließ einen geradezu gespenstigen Eindruck.

Das Heulen des Windes war nahezu verstummt, nur ab und an vernahm man noch ein leises Pfeifen.

Der Schnee ging Gimli nur bis etwas über die Knie und wenn der Sturm nicht erneut einsetzte, würde die Wanderung sogar relativ angenehm verlaufen.

Der Zwerg war zufrieden und ließ den Blick noch ein Mal über die Umgebung gleiten ... sein Blick blieb an einem Felsen hängen, er runzelte die Stirn, sah erneut hin und schüttelte dann langsam den Kopf.

Fast hatte er den Eindruck gehabt, als stünde dort jemand.

Als säße auf dem Felsen eine Kreatur, schwärzer als die Nacht, mit glühend gelben Augen, die ihn fixierten.

Aber ein zweiter Blick hatte ihn überzeugt, dass er sich geirrt hatte.

Zudem - Gimli sah erneut an die Stelle - war nirgends auch nur die Andeutung einer Fußspur zu entdecken.

Leise vor sich hin brummend, wandte sich Gimli um und ging zurück um sich wieder hinzulegen.

Ein Schatten löste sich aus der Dunkelheit, ein Blick folgte dem Zwerg und beobachtete noch lange die schlafenden Gefährten. und leise rieselte der Schnee

17. Kapitel

"Rasten wir bald?" Aragorn warf einen leicht ärgerlichen Blick über seine Schulter auf Pippin. Überrascht musste er jedoch feststellen, dass Pippin gar nichts gesagt hatte und nur mit zutraulichen Blicken und einem breiten Lächeln zu Aragorn hoch sah.

Tatsächlich war es Sam gewesen, der neben Frodo und Merry ging, die ihm ebenfalls hoffnungsvolle Blicke zu warfen.

Aragorn sah kurz zu Gandalf und nickte dann. "Ja. Wir rasten sobald wir das Plateau dort" - er zeigte über sich - "erreicht haben."

Am Plateau angekommen machten sie einen kurzen Halt. Obwohl Pippin wußte, dass er ganz sicher Probleme bekommen würde, näherte er sich Aragorn und erzählte ihm von der Gestalt, die zu sehen er geglaubt hatte. Aragorn runzelte die Stirn, sagte aber nichts. Pippin wußte nun nicht ganz ob ihn das freuen oder ihm eher Kummer bereiten sollte.

"Was ist los?", fragte er zaghaft.

Aragorn streifte ihn mit einem Blick und lächelte schwach. "Keine Sorge, Pippin, du hast nichts falsch gemacht - auch wenn du es mir ruhig früher hättest sagen können ich frage mich nur ... ob ich nicht selbst auch einen Schatten gesehen habe..."

"Im Nebel?" "Nein ... schon früher..." Er seufzte. "Aber ich weiß es nicht ..."

"Du ... konntest ja nicht wissen, dass du darauf zu achten gehabt hättest ...", brachte der Hobbit zögernd hervor.

Der Mann sah verblüfft aus. "Meinst du?" Er schüttelte den Kopf. "Nun aber ich bin König und als König sollte ich ..."

Pippin unterbrach ihn. "Nein. Du - kannst doch nicht immer auf *alles* achten!"

"Ich bin König, Pippin. Es ist meine Aufgabe auf alles zu achten."

"Nein. Ich glaube, es ist deine Aufgabe dein Möglichstes zu tun. Und auf alles zu achten ist selbst dir nicht möglich, Strei Aragorn."

Aragorn nickte nachdenklich. "Ich denke du hast recht, Peregrin Tuk." Ein Lächeln umspielte seine Lippen. "Aber sag nur immer Streicher zu mir ..." Pippin nickte mehr oder weniger erleichtert und lächelte ebenfalls.

Aragorn stand auf. "Genug gerastet! Wir gehen weiter."

18. Kapitel

Den Gipfel hatten die Acht inzwischen überwunden und langsam ging es wieder abwärts.

Derzeit war von dem bevorstehenden Abstieg noch kaum etwas zu merken, aber schon die Aussicht darauf hatte einen ungemein erleichternden Effekt - besonders auf die vier Hobbits, die schon ihren Proviant schwinden sahen.

Nun ging Pippin wieder bei den anderen Hobbits mit - das Größte war getan, was Streicher anbelangte und er würde eben etwas aufpassen müssen - und unterhielt sich schon wieder munter übers Essen. Legolas und Gimli bildeten das Schlußlicht - denn man wußte ja was passieren konnte, wenn Hobbits nicht aufpassten - - alles! In gedämpften Ton, um nur ja die Natur nicht zu stören, stritten sich die beiden in gewohnter Weise und hielten nur dann und wann inne, um Luft zu holen und dem Gegenüber vor Heiterkeit strotzende Blicke zu zuwerfen - besonders Legolas, was Letzteres betraf.

Gandalf hatte sich zu Aragorn gesellt, der die Gruppe nun wieder mit sichtlich besserer Laune anführte. Gandalf sah mit Erleichterung und Freude, dass sein Freund nun seine Zweifel beiseite gelegt zu haben schien. Der Mithrandir wußte nun, dass die Stärke seines Freundes inzwischen wieder wirklich gefragt war. Nachdem ihn der Mensch am gestrigen Abend noch von Pippins Beobachtung unterrichtet hatte, waren nach und nach noch die Berichte *gewisser* anderer Leute gefolgt, die auch etwas gesehen zu haben glaubten. Gandalf war einigermaßen erstaunt, dass sogar Legolas nichts erwähnt hatte - andererseits, war natürlich auch ihm schon des Öfteren im Nebel eine Erscheinung begegnet, die sich letzten Endes als Trugbild herausgestellt hatte. Aber das Wissen, oder vielmehr - der Glaube an eine Schattenkreatur aus dem Osten - warfen doch einige Fragen auf. Fragen, die man klären musste!

Und die wichtigste dieser Fragen war wohl - gab es einen neuen Herrscher? Möglich war es natürlich, aber Gandalf hielt es für eher unwahrscheinlich. "Zu wenig Zeit ist vergangen. Sauron wurde erst vor zu kurzer Zeit vernichtet! Seine Armee wurde zerschlagen. Sicher, Orks gibt es noch viele, aber jetzt werden sie noch nicht angreifen - sie haben zu viele Verluste

erlitten. Ein Schattenwesen verfolgt uns, davon können wir ausgehen."

Aragorn sah Gandalf nachdenklich an. "Ich weiß nicht, Mithrandir. Aber warum sollte dieses Wesen uns verfolgen? Nur wenige wußten überhaupt von dieser Reise ... was, wenn diese Kreatur das selbe Ziel hat wie wir?"

"Den Ring?" Gandalf dachte einen Moment lang über diese Möglichkeit nach. "Es wäre möglich, ... aber nicht sehr wahrscheinlich. Du musst bedenken, dass niemand von diesem Ring auch nur etwas ahnt - du hast es selbst gesagt. Wer jemals davon gehört hat, hält ihn für eine Legende."

Aragorn nickte. "Ja ... das habe ich gesagt. Nun, dann sag mir, Gandalf, welchen Grund könnte dieses Wesen haben uns zu folgen?"

Gandalf schwieg. Ob es dem Wesen nicht vielleicht um Aragorn oder Frodo? Aber Frodo war nur ein Hobbit, er stellte keine Gefahr mehr da. Aragorn dagegen Die Palantiri waren nun ihm gehörig und wer wußte schon, was im Osten vorging? Aber egal was es war, es konnte nun nicht geklärt werden - vor allem, wenn man nicht wußte, wer oder was Saurons Nachfolge angetreten hatte *wenn* das überhaupt schon jemand getan hat. "Wer wäre in der Lage die Nachfolge anzutreten ...?" Gandalf sprach jetzt nicht mehr mit Aragorn, sondern sagte die Worte nur so vor sich hin. Aber er wußte es nicht. Er konnte auch überhaupt keine Ahnung haben. Was wußte er schon über die ehemaligen Gefolgsleute Saurons - Gefolgsleute, die *nicht* getötet worden waren und trotzdem eine Stellung einnahmen, die es ihnen erlauben konnte der *neue* "Böse Lord" zu werden?

Gab es so jemanden überhaupt noch? Es frustrierte Gandalf ein wenig, dass er so gar keine Ahnung hatte, aber er musste einsehen, dass er sich darauf nun nicht konzentrieren konnte und lieber auf die Umgebung und seine Freunde zu achten hatte. Die Frage und ihre Beantwortung durften nicht vergessen werden, aber ebensowenig durften sie bei dieser Reise im Vordergrund stehen.

19. Kapitel

Cruor war beinahe erfreut gewesen als die Fremden die Schneegrenze erreicht hatten und sich fortan nur mehr durch Schnee und Eis bewegten.

Aber immernoch hatte er keinen Finger gerührt um die Wesen anzugreifen.

Er beobachtete sie und als er eines Nachts den Zwerg sah, der ihm für einen Augenblick direkt in die Augen starrte, erkannte Cruor, dass er einen Fehler gemacht hatte.

Er war zu leichtsinnig gewesen und hatte sich ertappen lassen.

Er war sich dessen absolut bewußt, dass die Fremden nun erkennen würden, dass sie es mit einem Wesen der Schatten zu tun hatten.

Eine Weile war Cruor unentschlossen, was nun zu tun sei, aber schließlich wußte er es doch ... Er musste verschwinden.

Es fiel ihm einigermaßen schwer, denn er konnte doch nicht so einfach gehen

Aber natürlich war ihm klar, dass es momentan keine andere Möglichkeit gab.

Cruor zögerte die Gruppe vollkommen allein zu lassen und seine Suche nach dem Ring fortzusetzen.

Er war ausgesandt worden den Ring zu zerstören, da er in Mordor nutzlos war - sollte er sich nun entscheiden die Reise hinauszuschieben und sich allein auf die Ausschaltung oder , derzeit noch, Verfolgung seiner "Konkurrenten" begrenzen?

Er wußte, dass es falsch war, denn es entsprach nicht seinem Auftrag.

Aber konnte er eine solche Möglichkeit wirklich verstreichen lassen?

Cruor stieß einen schrillen Schrei aus und stieß sich vom Boden ab, die Schwingen ausgebreitet.

Es gab eine Möglichkeit den Kreaturen zu schaden ohne die Reise allzu lange unterbrechen zu müssen - und vielleicht, vielleicht gab es auch eine Möglichkeit einen Vorteil für sich herauszuschlagen.

20. Kapitel

Ein weiteres Mal waren sie nun dem Gebirge, dem Schnee, dem Eis, der Kälte und - vor allem - dem Proviantmangel entronnen.

Die Hobbits, allen voran Sam und Pippin, lachten glücklich auf, besonders als sie den Horizont nach den Anzeichen eines Berges absuchten und keine fanden! Ihr Weg führte die Gruppe für´s Erste nur noch über weite Wiesen, dichte Wälder und kleine Hügel.

Besonders den Hobbits machte diese neue Strecke Spaß und Freude, bereitwilligst marschierten sie durch die Gegend; unterwegs ließen sie es sich jedoch nicht nehmen immer wieder stehenzubleiben um Beeren und Pilze zu sammeln.

Gimli war weniger begeistert, denn für ihn waren die Tage in den Bergen das reinste Vergnügen gewesen - wenigstens als sie die Schneegrenze wieder hinter sich gelassen hatten. Hier jedenfalls kam er in ein Gebiet, das schon so weit im Norden lag, dass er es nicht mehr kannte - beziehungsweise war er hier einfach nicht "zu hause" und fühlte sich dadurch unwohl. Schließlich wußte er ganz genau, was in unbekanntem Gebieten passieren konnte ...!

- Sprechende Bäume et cetera.

Selbstverständlich, kein Wald war mit Fangorn zu vergleichen - zumindest hoffte der Zwerg das - aber Gefahren konnten überall lauern.

Deswegen war Gimli auch besonders mürrisch, als sie einen ganzen Tag durch einen Wald eilten.

Denn in einem Wald *musste* man ja offensichtlich eilen - besonders Aragorn und Legolas, der mit einem Ausdruck der Glückseligkeit zwischen den Bäumen umher strich.

Nun hatten die Hobbits also endlich Gelegenheit nicht mehr nur von Pilzen und Beeren und Kräutern zu reden, sondern sie auch wirklich zu essen!

Für Frodo war diese Unbeschwertheit fast ungewohnt.

Sie waren nun schon einige Wochen unterwegs, aber es erstaunte den Hobbit immer wieder aufs Neue wie leicht seine Freunde und Verwandten diese Reise nahmen. Die meiste Zeit jedenfalls

Wann immer er sich dessen bewußt wurde, dass er hier war, mit seinen Freunden, fühlte er seltsame Erleichterung und beinahe Dankbarkeit.

Er war auf einer neuerlichen Reise, aber in keinster Weise war sie mit seiner Letzten, als Sauron noch an der Macht gewesen war, zu vergleichen.

Es galt einen Ring zu finden, doch ging es hier um einen Ring des "Guten".

Diese Reise machte er freiwillig, niemand zwang ihn dazu - kein Schicksal, kein Gandalf, kein Ring - einzig die Freundschaft zu Aragorn hatte ihn "dazukommen" lassen.

Frodo betrachtete Sam, Merry und Pippin mit stiller Freude und vielleicht einem Funken Neid, dass es ihnen gelungen war etwas zu vergessen - oder zu verdrängen? -, das ihn sein ganz Leben lang weiterverfolgen würde.

Trotz dem sie diese vorige Reise ebenfalls gemacht hatten, war es ihnen gelungen ihre unbeschwertere Art beizubehalten und einfach die liebenswerten Hobbits zu bleiben, die sie immer gewesen waren.

Frodo lächelte leicht als ihm Sam einen Pilz reichte, den er offensichtlich aus lauter Freundschaft hergab, auch wenn es ihm sehr schwer zu fallen schien ... Er war sehr froh, die drei Hobbits um sich zu haben, denn nicht nur erinnerten sie ihn an die Zeit vor dem Ringkrieg, sondern vielmehr ließen sie seine eigenen Erinnerungen an dieses Geschehen in den Hintergrund sinken.

Gandalf war froh zu sehen, dass Aragorn seine Zweifel abgelegt zu haben schien und nun zielstrebig durch den Wald eilte, dicht neben ihm Legolas.

Etwas weniger froh war er natürlich, dass sie eilten.

Das hätte wirklich nicht sein müssen.

Schwarze Kreaturen, wenn es sie nun wirklich gab, ließen sich nicht so einfach abschütteln.

Abgesehen davon war Gandalf nicht mehr der Jüngste.

Er lächelte ironisch, als er daran dachte, dass Legolas die Zweihundert auch schon vor doch recht langer Zeit überschritten hatte, während Aragorn derzeit auf die Hundert zuging.

Dennoch war er alt.

So alt und bald ... bald würde es Zeit sein, diese Welt zu verlassen.

Gandalf wußte, dass nun bald der Abschied kommen würde und das war ihm nur recht.

Seine Arbeit hatte ein zufriedenstellendes Ergebnis gezeigt und die "Jungen" brauchten seinen Rat nun nicht mehr.

Bald würde es vorbei sein - mit wehmütigem Blick sah Gandalf zu den Hobbits.
Diese kleinen Geschöpfe - sie waren nicht länger für sich allein auf der Welt und schon bald würde die Zeit kommen, in der sie sich tatsächlich der Welt öffnen würden ...
Ein Knacken erregte seine Aufmerksamkeit.
Gandalf blieb stehen und sah, dass auch Aragorn und Legolas verharrten.
Er streckte eine Hand aus und gab den Hobbits zu verstehen, dass sie schweigen sollten.
Stille trat ein.
Ein erneutes Knacken.
Gandalf suchte den Wald ab und glaubte eine sich entfernende Gestalt zu erkennen.
Eingehüllt in einen langen Mantel
Er bemerkte den Blick, den sich Aragorn und Legolas zuwarfen, konnten ihn ausnahmsweise jedoch nicht verstehen..
Aber bei sich dachte er dasselbe, das die beiden wohl hatten sagen wollen -
Dúnedain?
Ein Waldläufer?

Aragorn wartete bis die Gestalt verschwunden war.
Er wußte, dass sie sie nicht hätten einholen können.
Nicht ohne die Hobbits zurückzulassen.
Aber Aragorn zögerte zu glauben, dass es sich um eine Schattenkreatur gehandelt hatte.
Nein, die Gestalt war eindeutig menschlich gewesen.
Sie hatten ihn vermutlich erschreckt und er war geflohen.
Aber was Aragorn stutzig machte, war die Gestalt, der Mann, selbst.
Angezogen wie ein Waldläufer - Aragorn fragte sich ob ... das möglich war?
Ein Waldläufer?
Hier?
Was tat ein Waldläufer hier?
Allein die Neugier drängte Aragorn den Mann doch noch zu verfolgen und herauszufinden wer es war.
Er warf einen Blick auf seine Freunde und fing ihre fragenden Gesichter auf.
Langsam wandte er sich ab.
Nein.
Nein, das durfte er nicht.
Sein Auftrag, der Grund dieser Reise lautete anders.
Er war kein junger Mann mehr, kein Waldläufer, er war nun der König von Gondor und Arnor und konnte nicht einfach nach Lust und Laune Reisen unterbrechen wie es ihm Spaß machte.
Er mochte es bedauern und innerlich sein Schicksal beklagen, aber es war nicht zu ändern.
Ein König handelte verantwortungsvoll und gab nicht schierer Neugierde nach.
Aragorn seufzte leise und gab den anderen ein Zeichen weiterzugehen.

21. Kapitel

Von allen möglichen Lagerplätzen hatte sich die Gruppe natürlich für eine Lichtung direkt neben einem *Moor* entschieden!
Gimli fand das wirklich unfassbar und die Hobbits teilten seine Meinung vollkommen, wenn auch aus etwas anderen Gründen - sie trauerten dem kleinen Waldstück nach, das sie vor knapp 2 Stunden passiert hatten, in dem es mehr Pilze, Beeren und Kräuter gegeben hatte als selbst 4 Hobbits an einem Tag essen konnten!
Besonders trauerten sie darum, dass Aragorn und Gandalf sie gedrängt hatten nicht zu trödeln, da sie vor der Dämmerung am Moor sein wollten.
Die Hobbits verstanden das kein bisschen.
Es handelte sich schließlich um ein *Moor*.
Nichts anderes als Sumpf.
Wieso musste man sich beeilen um zu einem Wäldchen zu kommen, das nur aus Morast und schwimmenden Erdbrocken bestand?!
Man konnte nie genug essen und andererseits konnte man auch nie weit genug entfernt sein von allen moor-ähnlichen Gebieten!
Glücklicherweise hatten die Hobbits so viel in ihre Taschen gesteckt wie sie tragen konnten und

auch den Tag mit essen zugebracht.

Nach einem reichlichen Mahl konnten sie beruhigt einschlafen, denn freundlicherweise hatten sich Aragorn und die übrigen an diesem Tag entschlossen, die Hobbits zu verschonen und nicht Wache stehen zu lassen.

Zudem wäre das äußerst unangenehm gewesen für die vier Hobbits, die dem Moor nicht nur tiefe Abneigung, sondern auch eine gewisse Furcht entgegen brachten.

Die erste Wache hatte Aragorn bestritten ohne jedoch etwas Gefährliches zu bemerken.

Doch als Gandalf kam um ihn abzulösen, fiel dem Mann sehr wohl etwas auf.

Nämlich: nichts.

Es war mit einem Schlag vollkommen still geworden.

Zu still für Aragorns Geschmack.

Stirnrunzelnd sah er sich um, versuchte den Lichtschein, der von ihrem Lagerfeuer ausging, zu nutzen um im Moor etwas zu erkennen.

Das Feuer erhellte nur das Lager und den Rand des Moores, aber das half wenig.

Denn schon hier war das Moor von dichten Bäumen, großteils abgestorben und schon morsch, umgeben und nichts zu erkennen.

Aber Aragorn bemerkte dennoch etwas, das nicht hierher passte.

Eine abrupte, fast hastige Bewegung, die eindeutig von keinem Tier stammte ...

22. Kapitel

"Warte bitte hier auf mich.", sagte Aragorn ehe er zwischen den Bäumen verschwand und Gandalf zurückließ, der so aussah als hätte zu gerne ein Widerwort gesprochen.

Aber bevor Gandalf auch nur der Mund öffnen konnte, war Aragorn schon weg.

Der Zurückgelassene schüttelte nur den Kopf, ein leichtes Lächeln auf den Lippen und begann seine Pfeife zu rauchen.

Während Aragorn durch den Sumpf schlich, auf der Suche nach Spuren eines Unbekannten, fühlte er sich an seine Zeit als Waldläufer zurück erinnert und Wehmut erfüllte ihn.

Er war im Grunde seines Herzens doch ein Waldläufer und würde es immer bleiben ...

Wie schade, dass da Schicksal mit ihm anderes vorgehabt hatte und ihn seiner Freiheit beraubt hatte.

So undankbar das alles klang, Aragorn war gerne König.

Denn Arwen war an seiner Seite.

Dass er ein Nachkomme Elendils, der Numenór war, kümmerte ihn wenig.

Oder wenn, dann *be*kümmerte es ihn höchstens.

Aber weil er wußte, dass er daran nichts ändern konnte, war Aragorn froh auf dieser Reise zu sein.

Wenn er auch zurückkehren würde müssen, so hatte er doch nach zwei Jahren "königlicher Gefangenschaft" eine Gelegenheit gehabt wieder er selbst zu sein.

Nur Aragorn, Sohn von Arathorn.

Ein Abdruck in weichem Schlamm erregte Aragorns Aufmerksamkeit.

So leise und vorsichtig er nur konnte, folgte er der Spur, die Waffe gezogen um nur ja in keine Falle zu geraten.

Zu seinem Erstaunen musste er jedoch schon nach wenigen Minuten feststellen, dass die Spur eindeutig aus dem Wald hinaus führte.

Für einen Moment war Aragorn unschlüssig, aber schließlich wandte er sich ab und ging - mit einigen Umwegen - zum Lager zurück.

Diese Spuren hatten vielleicht garnichts mit ihnen zu tun, aber für alle Fälle würde er den anderen davon erzählen - Vorsicht konnte nie schaden.

Als Aragorn sich entfernte, wurde er von zwei Augenpaaren beobachtet.

Zwei Gestalten glitten lautlos davon.

Es hatte keinen Sinn den Mann zu verfolgen.

Die Stunde ihrer Begegnung würde noch früh genug kommen!

23. Kapitel

Die Nacht war hereingebrochen und Cruor hatte sie begrüßt wie einen alten Freund, war mit der Dunkelheit, die sie brachte, verschmolzen.

Die letzten Tage hatte er in der Nähe des Moor zugebracht, denn er hatte gewußt, dass die Reisenden auf alle Fälle hier durch kommen würden.

Er konnte sich ein infernalisches Grinsen nicht verkneifen, als er daran dachte, dass sein Plan perfekt war.

Er würde seine Rache bekommen und brauchte dafür noch nicht ein Mal kämpfen.

Ein wenig Überredungskunst hatte gereicht um diese scheußlichen Kreaturen, die sich im Sumpf herumtrieben, zu einem kleinen Überfall zu ermuntern.

Und nun konnte er ruhig hier warten und brauchte sich um nichts Weiteres zu kümmern.

Er wußte, dass sein Plan nicht scheitern konnte.

Cruor hatte jedes Recht sich zu freuen, denn er kam seinem Ziel immer näher:

Rache zu üben - theoretisch war dieses Ziel schon erreicht und der Ring - der Ring war schon so gut wie zerstört.

In einen Mantel aus Schwärze gehüllt, verschwand Cruor in der dunklen Nacht.

Er musste jetzt nur Eines tun: warten.

Geduldig warten ...

Aber etwas gab es doch noch - etwas, das allerdings noch auf sich warten lassen konnte - die Metamorphose.

24. Kapitel

"Äh, waren wir hier nicht schon?"

Merrys vorsichtige Frage wurde mit einem bösen Blick, einem ärgerlichen Schnaufen und einem leisen Seufzen beantwortet.

Gimli, der dem Hobbit am nächsten war, flüsterte ärgerlich. "Unsinn! Du irrst dich!"

Und Frodo fügte mit einem vielsagendem Blick hinzu. "Hier sieht eben alles gleich aus."

Etwas weiter vorne drehte sich Aragorn um, betrachtete für einen Augenblick die Stelle, die Merry so bekannt vorkam, und wandte sich dann ab.

Kein Wunder, dass die Stelle Merry bekannt vorkam - sie *waren* ja auch schon hier gewesen.

Er zögerte kurz. Sie hatten sich verirrt - kein Zweifel, aber wieso? Wieso hatten Aragorn seine Instinkte im Stich gelassen? Sie waren früh aufgebrochen und die ersten Stunden hatte sie noch der Dunst der Dämmerung begleitet - ob der Fehler hier zu suchen war?

Hatte er sich zu sicher gefühlt, war zu sehr von sich selbst überzeugt gewesen, dass er gedacht hatte, mit Leichtigkeit den Sumpf durchqueren zu können? Aragorn schüttelte nur leicht den Kopf und überlegte für einen Moment. Sie hatten sich also verirrt.

Es war nun müßig darüber lange nachzudenken und das einzig Wichtige war einen Weg aus dem Moor zu finden. Aragorn wollte seine Freunde nicht unnötige Wegstrecken laufen lassen - insbesondere die Hobbits nicht.

Jemand näherte sich ihm und er fuhr herum. Legolas stand vor ihm und sah ihn fast mitleidig an. Aragorn schwieg und sah seinem Freund in die Augen.

Natürlich war Legolas klar, dass sie sich verirrt hatten. Vermutlich war es inzwischen allen klar - was ein vorwurfsvoller Seitenblick Sams, den er Aragorn zuwarf, eindeutig bewies. Aragorn fühlte, dass Sam Recht hatte ihm etwas vorzuwerfen, denn war er nicht ihr Führer?

War es nicht seine Aufgabe sie *sicher* und auf dem schnellsten Wege durch alle Gefahren zu führen?

"Am besten wir suchen einen Weg und lassen die anderen auf dieser Lichtung zurück. Sobald wir einen Weg gefunden haben, kommen wir zurück ...", erklang Legolas sanfte Stimme.

Aragorn nickte langsam.

Natürlich ... das war sicher das Beste..

Das Wasser bei der Lichtung blubberte verdächtig und Pippin sah mit leicht verängstigter Miene zu, wie sich Blasen bildeten und anschließend zerplatzen.

"Komisches Wasser...", hörte er Merry neben sich murmeln.

Pippin nickte ohne den Blick vom Wasser abzuwenden.

Neben sich hörte er Gandalfs warnende Stimme: "Passt auf! Das ist kein normales Wasser -

das ist Moor!"

Sam verzog das Gesicht. "Hier ist alles Moor..."

Frodo stupste ihn leicht. "Natürlich. Wir sind ja auch *im* Moor!"

"Oh...", erklang leise Pippins Stimme.

Leicht verschreckt zog sich dieser vom Wasser zurück und brachte sich in Sicherheit. Sam blieb am Rand stehen und warf missmutige Blick auf die schlammige Fläche.

"Sei vorsichtig, Sam!", warnte Frodo und wandte sich ab um Gandalf zu beobachten, der mit besorgter Miene um sich sah.

Gandalf nickte Gimli zu, der seine Axt fester packte und misstrauisch ins Dickicht spähte. "Wir werden beobachtet.", sagte er leise und bedeutete den Hobbits ihre Schwerter bereit zu halten.

Für einen Augenblick war Frodo verwirrt und starrte unsicher in den Wald. Aber plötzlich war ihm als hätte er eine Bewegung vernommen, als hätte ein Ast geknackt, als würde er beobachtet....

Erschrocken wich er zurück als er sich plötzlich vier Augenpaaren gegenüber sah , die aus dem Dunkel des Waldes zu ihm rüber starrten.

"Gandalf.", sagte Frodo und wollte eben auf die Fremden aufmerksam machen, als eilige Schritte sie herumfahren ließen. Im nächsten Augenblick sprang Legolas aus dem Dickicht hervor, dicht gefolgt von Aragorn, der im Begriff war sein Schwert zu ziehen. Ehe jemand ein Wort sagen konnte, erschienen vor der Gruppe sieben oder acht Personen, die sich mit Gebrüll auf die Freunde stürzten. Ein Schrei erklang und Sam fiel rücklings ins Moor.

Legolas feuerte bereits Pfeil um Pfeil auf die Angreifer ab, Gimli schwang drohend die Axt, als Aragorn dem Hobbit nach in den Sumpf sprang und untertauchte.

25. Kapitel

Schwerter klirrten, Funken sprühten. Die Hobbits mussten ob der Vehemenz des Angriffs zurückweichen, Pippin taumelte, stieß gegen Gimli, der ihm gerade noch half das Gleichgewicht zu halten.

Pippin wich zur Seite, der Zwerg sprang vor, stieß einen Ruf aus, die Axt schwingend, und schlug auf die Angreifer ein. Frodo, Merry und auch Pippin stießen ebenfalls einen Schrei aus - mehr um sich Mut zu machen, als um die Feinde einzuschüchtern - und gingen in die Offensive über.

Metall prallte auf Metall, Pippin wurde abgedrängt. Er wich erneut zurück, schlug mit seinem Schwert um sich, als sich etwas in seine rechte Seite bohrte. Ein schmerzerfüllter Schrei erklang und zuerst konnte Pippin garnicht glauben, dass er es sein sollte, der da schrie.

Vor seinen Augen begannen graue Punkte zu erscheinen, die Welt fing an sich zu drehen, ein betäubender Schmerz breitete sich aus. Neben dem Hobbit schlug etwas auf dem Boden auf, ein Klirren ertönte. Pippin blinzelte als seine Augen zu tränen begannen, der Schmerz stärker wurde und er mit den Fingern nach Halt tastete. Mit einem Aufkeuchen, das möglicherweise von ihm selbst stammte, sank Pippin auf die Erde.

Die Welt wurde grau, ab und zu drangen Stimmen an seine Ohren. Leises Geflüster, eindringlich Pippin fühlte wie sein Körper taub wurde....

Ein dumpfer Schlag riß Pippin aus seiner Ohnmacht. Der Hobbit schlug mühsam die Augen auf. Ein Körper lag neben ihm, aber Pippin konnte nicht erkennen wer es war. Freund oder Feind ... ?!

"Pippin du -!" Merry erschien über Pippin und redete heftigst auf ihn ein, doch seine Worte gingen in einem Gurgeln unter. Ein Rauschen in seinem Kopf machte es Pippin unmöglich Merry zu verstehen. Ein Hämmern kam hinzu. Bumm - bumm Gleichmäßig und doch rasend, es versetzte den Hobbit in Panik - was war das? Was? Sein Pulsschlag, der ihm ihn den Ohren dröhnte? Sein Herz, das sich ein letztes Mal verschnellte, um sich ganz plötzlich zusammen zu krampfen und seine Funktion einzustellen?

"PIPPIN!" Leise, oh so leise, vernahm Pippin wieder Merrys Stimme. Aber was sagte er denn nun - -? Pippin runzelte die Stirn, bemühte sich genau hinzuhören, aber das Hämmern und Sausen verstärkte sich und die Welt wurde schwarz

Sam wußte kaum wie ihm geschah. Im einen Moment stand er am Rand dieser schlammigen Brühe, dann erschien plötzlich Aragorn aus dem Gebüsch und vor Schreck stürzte er und tauchte im dunklen Wasser unter. Er ruderte mit den Armen und versuchte wieder an die Oberfläche zu kommen. Er presste die Augen zusammen und öffnete reflexartig den Mund um einzuatmen. Sein Mund füllte sich mit Schlick. Sam spürte wie er weiter runter gezogen wurde und wußte, dass er in einer Gefahr schwebte aus der er sich allein nicht befreien konnte! Von Panik ergriffen ruderte er wilder und wilder mit Armen und Beinen, schüttelte und wand den ganzen Körper, als würde das etwas nutzen. Jeglicher angesparter Atemvorrat ging ihm aus. Er schloß den Mund und öffnete ihn wieder um den Schlamm auszuspucken, aber nur mehr Erde und Wasser folgten. Sam wollte um Hilfe rufen, aber er wußte ja, dass es sinnlos war! Der Hobbit drohte die Besinnung zu verlieren. Sein Mut war verschwunden, jegliche Kraft verließ ihn, als Sam tiefer nach unten sank und erkannte, dass er sterben würde ...

Eine ruckartige Bewegung ging an Sam spurlos vorüber. Hände packten ihn und stießen ihn förmlich nach oben. In dem Augenblick als Sam an die Wasseroberfläche kam, wurde er von einem weiteren Paar Hände gepackt und fing an zu husten und zu spucken. Seine Augen trännten und er bekam kaum mit, dass er auf der Erde lag, atmete und *lebte*.

Er lebte und nur wenig verstand er von dem, was um ihn herum geschah. Sam erbrach den Schlamm und rollte sich zur Seite. Aus zusammengekniffenen Augen erkannte er Legolas, der sich über den Sumpf beugte... Gandalf ... ? Frodo ... ? Merry ... ? Pippin ...? Pippin?!!!

"Pip-" Mehr brachte er nicht heraus, als er Pippin sah, der neben ihm in einer Lache Blut lag. Was tat Pippin hier? Wo kam all das Blut her? Wieso drehte sich die Welt? Wieso war Sam so schlecht? Was war los....? Sam sog die frische Luft ein und versuchte gleichzeitig so viel wie möglich von diesem Schlamm loszuwerden. Doch die Luft war nicht frisch. Im Gegenteil, sie erregte Übelkeit in ihm. Der Geruch nach getrocknetem Blut und Rost ließ all das hochkommen, das er seit dem Frühstück in sich getragen hatte. Sam erhob sich halb, kam nur bis auf die Knie, ehe er sich übergeben musste.....

Frodo keuchte auf als ihn die Angreifer, mitsamt seinem Schwert, zurückschoben. Er warf einen ängstlichen Blick hinter sich, suchte mit den Blicken nach Aragorn und Sam.

Ein hohes Sirren, dem ein Luftzug folgte und als Frodo den Kopf wandte, sank der Fremde vor ihm zu Boden, sein abgeschlagenes Haupt lag schon auf der blutgetränkten Erde. Frodo warf einen Blick zur Seite und erkannte Gimli, der grimmig lächelnd zu ihm herüber sah, die blutige Axt in den Händen. Hobbit und Zwerg wechselten einen kurzen Blick, ehe sich Letzterer wieder den Feinden zuwandte und zurück in die Schlacht rannte.

Sam lag japsend auf festem Grund, das sah Frodo, aber Frodo wagte kaum sich zu rühren und starrte mit ängstigem Blick zur dunklen Wasserfläche, wo Legolas und Gandalf damit beschäftigt waren Aragorn aus dem Wasser zu ziehen.

Es schien nicht ganz so leicht zu sein! Legolas hatte die eine Hand des Königs ergriffen, Gandalf die andere gepackt. Die Anstrengung war auf ihren Gesichtern zu lesen. Egal wie sehr sie sich bemühten, sie schafften es nicht Aragorn vollständig aus dem Morast zu retten. Etwas, irgendetwas, schien ihn immer wieder nach unten zu ziehen. Frodo war wie erstarrt und vermochte nichts anderes zu tun als mit Bestürzung in den Augen dazustehen und seine Blicke auf die Freunde zu heften.

Legolas hielt die Hand seines Freundes umklammert und wußte, dass er sich beeilen musste, Seine Kräfte begannen ihn zu verlassen, ebenso wie sie Aragorn verließen, dessen Griff um den Unterarm des Elben langsam locker wurde.

"Nein, Aragorn", flüsterte Legolas verzweifelt, denn was sollte er denn tun? Er konnte nichts anderes machen als hier zu knien, die Beine in die Erde gerammt um sich abzustützen, mit den Händen seinen Freund haltend. Er verstand nicht was so schwer war! Er sah nicht ein, wieso sie Aragorn nicht herausziehen konnten! Aragorn schien langsam das Bewußtsein zu verlieren, die Perioden, die er vollständig unter Wasser verbrachte wurden länger und immer tiefer versank er.

"Wir schaffen das ...!", wiederholte der Elb immer wieder und warf Gandalf einen Blick zu, der flehentlich war und in dem mehr Angst lag, als er es sich eingestehen wollte. Legolas hörte Gandalf leise vor sich hin murmeln. Hinter sich hörte er Schritte, er bemerkte eine Bewegung und wußte schon, dass es kein Verbündeter war, der hinter ihm stand.

Er war für den Augenblick hin und her gerissen zwischen dem Drang seinen Bogen oder Dolch zu ergreifen oder ganz auf seine Freunde zu vertrauen, die ihn hoffentlich schützen würden. Etwas erwischte ihn am Arm und er stöhnte auf. Für den Bruchteil einer Sekunde lockerte er seinen Griff - ein Sirren erklang und ein Kopf fiel neben seine Füße - Legolas sah mit Entsetzen, dass Aragorns (eben aufgetauchter) Kopf zurück in den Morast sank; er fing einen letzten verzweifelten Blick seines Freundes auf - Gimlis Stimme erklang dicht neben seinem Ohr, "Legolas, bist du--?" , verstummte jäh - die Hände des Zwergs schossen vor um Legolas behilflich zu sein.

"Aragorn!!!", schrie Legolas auf, zeitgleich mit drei oder vier (?) anderen, und musste zusehen wie der Mensch im Schlick versank, die Hände bis zuletzt krampfhaft ausgestreckt.....

26. Kapitel

Legolas sank zu Boden. Er sprach kein Wort, nur Tränen stürzten seine Wangen hinab. Gimli dagegen brüllte im Schmerz auf, ließ die Axt auf den letzten Feind herunter sausen, und ignorierte den Blutsee, in dem er stand. Gandalf schrie auf in Zorn, seine Gestalt für einen Augenblick wie von Flammen umgeben, selbst seine Freunde gruselte es für einen kurzen Moment. Sam sah auf, starrte fassungslos zum Schlick. Pippin, die Augen glasig, öffnete eben die Lider und fragte mit schwacher Stimme und unüberhörbarer Verwirrung - "Aragorn?" Merry, der inzwischen das Schwert zur Seite geworfen hatte und zu seinem Cousin gestürzt war, saß mundoffen da und starrte ebenfalls mit Tränen in den Augen zu Boden, unfähig ein Wort zu sagen. Frodo war auf die feuchte Erde gesunken und schluchzte leise.

Sie hatten sich beeilt den Ort zu verlassen, jedenfalls, den Sumpf zu verlassen und hatten ihn so schnell als möglich durchquert. Auf freier Fläche angelangt ließen sie sich nieder und berieten, was nun zu tun sei. Legolas und Gimli waren sich einig, dass das doch keiner Diskussion bedürfte! Selbstverständlich würden sie die Reise im Namen Aragorns fortsetzen. Gandalf hielt sich aus der Diskussion heraus. Auch er war der Ansicht, dass man die Reise fortsetzen müsste - allein schon für Aragorn!

Aber er wußte auch, dass die Angelegenheit um den Ring nun etwas schwieriger werden würde - jetzt, da Aragorn tot war. Den Weg ... ja, den Weg würde er zur Not auch selbst finden - vielleicht ... Aber was den Ring selbst anbelangt ... Gandalf wußte nicht, ob er oder einer der anderen im Stande war den Ring zu finden. Rankten sich nicht allerlei Legenden um diesen Ring? Andererseits stand es natürlich außer Frage, dass Gandalf sich auf die Suche machen würde - aber er fragte sich ernsthaft, ob sie überhaupt Erfolg haben konnten ohne den König von Gondor und Arnor?

**

Sam, der von Selbstvorwürfen wahrlich geschüttelt wurde, war auch der Meinung, dass man die Reise beenden müsse. Aber was war mit Arwen? Sam und Merry fanden es nicht rechtens die Reise fortzusetzen ohne Arwen Bescheid zu geben, dass dass ihre Gatte nie mehr zu ihr zurückkehren würde.

**

Am Ende des Tages wurde beschlossen, dass Sam, Merry und Frodo umkehren und zu den Elben reisen würden um ihnen von Aragorns Tod Bescheid zu geben. Pippin wollte bleiben und weigerte sich standhaft sich auch nur einen Schritt zurück zu bewegen. Er war verletzt, natürlich, und seine Argumente waren vielleicht nicht die Überzeugendsten, aber Pippin selbst blieb unnachgiebig und hörte nicht auf zu diskutieren bis er seinen Willen hatte und weiter reisen durfte. Seine Argumente hatten sich auf "Ich WERDE diese Reise beenden!!" und "Ich bin ja verwundet - da könnt ihr mir doch die lange Rückreise nicht zumuten wollen, oder - am Ende mit knappen PROVIANT!!" beschränkt.

**

Als die Gruppe - nun mehr zu viert - den Weg am anderen Tag fortsetzte, hatte sich das Ziel der Reise nicht verändert, wohl aber der Grund. Die Reise war nicht mehr nur die "Suche nach dem verschollenen Elbering", sondern inzwischen ging es darum ein Versprechen gegenüber dem toten König zu erfüllen.....

27. Kapitel

Die vier Gefährten waren tagelang durch das Tal gestapft, als sie sich am Ende des selbigen wiederfanden und voll Unmut einerseits und Missbehagen andererseits, eine kleine Anhöhe betrachteten, die sich vor ihnen aufbaute. Zumindest fanden Gandalf und Legolas, dass sie nicht besondere hoch war. Pippin, bekanntlich viel kleiner als sie, fand die Anhöhe hoch *genug*.

Aber irgendwie war er doch froh dieses Gebiet endlich verlassen zu können, denn immer wenn er sich umwandte, konnte er noch den Sumpf vor sich sehen, wo sie Aragorn verloren hatten. Seine Verletzung war lang nicht so schwerwiegend gewesen wie angenommen und Dank elbischer Heilkünste ging es Pippin inzwischen viel besser.

Er war entschlossen bis zum Ende durchzuhalten und weiterzureisen, aber langsam stellte sich doch wieder ein gewisses Angstgefühl ein. Aragorn hatte die Gruppe angeführt - - trotz allen Vertrauens, das der Hobbit in Gandalf setzte, war ein anderer überhaupt in der Lage die Führungsrolle auf dieser Reise zu übernehmen ??

Gimli knurrte leise. Seine Laune war schlecht und würde sich so bald wohl auch nicht bessern. Sie hatten den Angriff abgewehrt, aber nicht gerade erfolgreich! Aragorn hatten sie verloren. Gimli war sich sicher, dass die Gestalt, die er in den Bergen gesehen hatte, etwas mit dem Überfall zu tun gehabt hatte. Fast zärtlich strich er über seine Axt und wußte genau, dass dieses fremde Wesen ihm bloß niemals über den Weg laufen sollte!!

Unruhig sah Legolas um sich. Irgendwo über ihnen hatte sich soeben ein Stein gelöst und war den Hang hinab gerollt. Legolas blieb stehen und horchte. Aus den Augenwinkeln bemerkte er, dass auch die anderen verharren und misstrauisch um sich blickten. "Wa-?", Pippin brach ab ehe er auch nur ein Wort herausgebracht hatte. Legolas wandte leicht den Kopf und wechselte einen Blick mit Gandalf. Eine leichte Kopfbewegung zeigte dem Mithrandir, wo sich der Fremde verbarg.

"WER IST DA?!!", donnerte er. Im selben Moment zogen Legolas und Gimli ihre Waffen; Pippin legte beide Hände an den Griff seines Schwertes. Ein leises Knacken erklang hinter Felsen links von der Gruppe ehe es still wurde. Nichts rührte sich. Kein Vogel oder sonstiges Getier war zu hören, einzig die hastigen Atemzüge Pippins waren zu hören. Ein leicht pfeifendes Geräusch

Ein erneutes Knacken; diesmal direkt hinter der Gruppe. Gimli fuhr herum. Nichts ... Pippin starrte verschreckt um sich und glaubte fast ein leises Lachen zu hören. Aber da niemand sonst es zu hören schien, beschloss Pippin es zu ignorieren. Ein Schaudern vermochte er jedoch nicht zu unterdrücken. Allerdings konnte Pippin nicht ganz sicher sein, ob er vor Grauen oder Kälte schauderte. Der Wind blies hier immerhin stärker als im Tal und je höher sie kamen, desto eisiger wurde die Luft.

Pippin spürte wie der Wind mit einem Mal zunahm und ein plötzlich erklang ein unheimliches, schrilles Pfeifen. "Das ist der Wind ... das ist der Wind!!", versuchte er sich einzureden. Schließlich war das garnicht so abwegig. Der Wind pfiff schließlich auch - ab und zu - jedenfalls hörte es sich so an, als würde er Pippin seufzte leise. Das war nicht der Wind. Das war - "Ich grüße Euch! Ich bin Elidnir." Pippin zuckte zusammen, riß die Augen auf und ließ sein Schwert los. Der Hobbit fuhr herum und starrte direkt in die Augen eines Menschen?

Es war Abend geworden und Pippin saß nun an einem Lagerfeuer in einer windgeschützten Höhle und warf dann und wann sowohl eingeschüchterte als auch misstrauische Blicke in Richtung des Fremden. Der Fremde, Elidnir, war - wie sich herausgestellt hatte - tatsächlich ein Mensch.

Etwas kleiner als Gandalf, schwarzhaarig, mit schmalen gelblich glitzernden Augen. Sein etwa schulterlanges , schwarzes Haar fiel strähnenweise in sein Gesicht, so dass seine Augen

eigentlich das Einzige waren, das von seinem Kopf zu sehen war. Elidnir trug einen langen, dunklen Umhang, darunter ein Kettenhemd, das aussah als hätte er es aus den Feuern Mordors geholt, und zwei rostfarbene - jedoch noch messerscharfe -, säbelähnliche Dolche, die an beiden Seiten seiner Tracht angebracht waren. Pippin glaubte auch noch eine andere Waffe gesehen zu haben, konnte sich aber nicht sicher sein, da auch der Schein des Feuers Elidnir kaum erhellte.

Gimli, der neben Pippin schnarchte, hatte Elidnir auch nur mit größtem Misstrauen begutachtet und hielt im Schlaf noch die Axt umklammert. Elidnir behauptete von sich ein Freund Aragorns zu sein. Er sagte, Arwen hätte ihn geschickt, da sie sich um ihren Gatten gesorgt hätte. Gandalf und Legolas, obwohl vorsichtig, schienen ihm die Geschichte zu glauben - immerhin stimmte es ja, dass Arwen sich gesorgt hatte - und gestatteten ihm sich ihnen anzuschließen - nachdem sie ihm die traurige Nachricht vom Tod des Königs überbracht hatten. Elidnir schien erschüttert, schien nun aber umso entschlossener den Elbenring zu suchen!

Eine Weile später waren alle bis auf Elidnir und Gandalf eingeschlafen und die beiden saßen allein neben dem Feuer und unterhielten sich. Offensichtlich wollte Gandalf mehr über den Fremdling erfahren und traute ihm nicht ganz über den Weg.

Schließlich erhob sich Elidnir lächelnd. "Ich kann Euer Misstrauen verstehen ... Asche und Schwärze sind abschreckend und wer sich nach dem Dunklen sehnt, kann kein Vertrauen erwarten. Wenn Ihr mich aber kennen würdet, wüsstet Ihr weshalb das Dunkle mir lieber ist als das Licht." Mit diesen letzten kryptischen Andeutungen ließ Elidnir Gandalf "allein" und zog sich in einen dunklen Winkel zurück, wo er bald einschlief.

28. Kapitel

Hier waren sie also. Am Gipfel des Berges, der ihre erste Etappe abschloß. Pippin stellte sich neben Gimli, der etwas hinter Gandalf und Legolas stand, die in das Tal hinunter blickten.

In der Ferne sah Pippin ein gigantisches Tor. Was dahinter war konnte er nicht genau erkennen. Nur dass sich dort Wälder befanden. Erstaunlicherweise fühlte sich Pippin erleichtert, dass es dort Wälder geben sollte. Wälder - und kein Moor.

Er seufzte leise und betrachtete traurig das Tal, das sie noch von dem Tor trennte. Der Anblick dieser friedlichen Gegend hätte so etwas wie Freude in ihm wachrufen sollen. Denn schließlich - sah dies hier nicht ein klein wenig aus wie das Auenland?

Konnte man nicht mit etwas Fantasie das Lachen junger Hobbits hören und sich ausmalen was man hier nicht alles hätte treiben können?

Stattdessen fühlte er nur den Kummer über Aragorns Tod und die Furcht, die er vor Elidnir empfand. Irgendwie wußte Pippin, dass sie zum Tor unterwegs waren. Ihm wurde ganz mulmig als er sah wie weit es noch war bis dahin - das konnte ja Tage dauern.

Die Sonne ging eben auf und tauchte die Berggipfel ein feuriges Rot. Ein scharfer Wind blies über Pippins Kopf hinweg und ihm fröstelte.

Wieder kam Pippin Aragorn in den Sinn und er dachte daran wie schade es war, dass Aragorn nicht dabei sein konnte dass Aragorn das nie sehen würde... Pippin spürte wie ihm Tränen in die Augen stiegen und schnell wandte er den Blick vom Tal ab. Mit den Fingern wischte er sich über die Augen und beseitigte jegliche Spuren einer Träne. Jemand trat neben ihn und legte ihm eine Hand auf die Schulter.

Pippin sah auf - es war Legolas, der ihn traurig ansah. Für einen Augenblick trafen sich ihre Blicke, aber ehe Pippin etwas sagen konnte, nahm Legolas seine Hand weg und bedeutete dem Hobbit ihm zu folgen. Gandalf folgend, die Augen auf Legolas Rücken fixiert, trat Pippin neben Gimli den Abstieg an. Kaum registrierten sie dass Elidnir hinter drein marschierte.

Zur gleichen Zeit stand Arwen am Fenster ihres Gemachs, in Gondor. Etwas stimmte nicht, sie konnte es spüren. Wo war nur Aragorn? War mit ihm alles in Ordnung...? Eigentlich brauchte sie sich diese Frage nicht zu stellen sie wußte, dass nicht alles in Ordnung war.

Irgendwie wußte sie das.

Aber trotzdem. Sie durfte doch wenigstens hoffen. Sie war schrecklich unruhig. "Aragorn Aragorn...", flüsterte sie immer wieder vor sich hin. Als könnte sie alleine mit ihrer Willenskraft dafür sorgen, dass er plötzlich vor ihr erschiene. Wenn er doch nur nie weggegangen wäre! Aber nein - ... dann wäre er jetzt unglücklich und sie mit ihm.... Aber sie wußte genau wo er wäre! Oder wenn sie mit ihm mitgekommen wäre - nächstes Mal, nächstes Mal würde sie sich

durchsetzen! Wieso hatte sie sich dieses Mal nicht durchgesetzt?!! Nervös ging sie in ihrem Zimmer auf und ab.

Nachricht... Nachricht... irgendeine Nachricht!!!! Draussen erklang das Wiehern von Pferden. Arwen stürzte zum Fenster. Elrond! Vater! ... und Elladan und Elrohir! Fast ängstlich betrachtete sie die drei.

Elrond sprang eben von seinem Pferd, wandte sich um und sah Arwen direkt in die Augen. In diesem Moment wußte sie es. Arwen erstarrte und Tränen stiegen ihr in die Augen. Sie wußte es ganz genau. Niemand brauchte es ihr zu sagen.

Sie taumelte zurück, die Augen weit aufgerissen, Tränen rannen in Strömen ihre Wangen hinab - und sie schrie auf

Ende